

DER GEMÜSEBAU le maraîcher

Interview auf Seite 25

**Fossilfrei heizen:
keine Pauschallösungen**

Interview à la page 28

***Chauffer sans énergies fossiles :
Pas de solutions forfaitaires***

DAVID EPPENBERGER



Schwerpunkt Gewächshaus

Fossilfrei heizen:
keine Pauschal-
lösungen

Seite 25

Dossier spécial Serre

Chauffer sans
énergies fossiles

Page 28

Aktuell

Sonnengereifte
Tomaten für die
Salsa

Seite 32

Actualité

Tomates mûries
au soleil pour la
salsa

Page 33



Erst desinfizieren, dann produzieren*

Menno® Florades

GEGEN BAKTERIEN, PILZE UND VIREN

Das Top-Hygienekonzept für die Desinfektion im Gemüsebau.
Schützt auch vor dem Jordan-Virus.



* Darf auf Biobetrieben eingesetzt werden.



Pflanzenschutz fängt bei der Hygiene an!

Kostenlose Beratung bei:
www.omya-agro.ch
062 789 23 36

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikette und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten.

CONTAINEX

CONTAINEX PLUS Line: Raum zum Wohlfühlen

- Ideal als langfristige oder temporäre Raumlösung (z.B. als Unterkunft für Ihre Mitarbeiter*innen)
- Individuelle Raum-Anordnungen in allen Größen und Ausstattungen möglich
- Flexible Aufstellungsorte

www.containex.com



MuKEN konform*

* U-Werte gem. MuKEN 2018



Matija Nuic
 Direktor VSGP
 Directeur de l'UMS

Das Gewächshaus ist etabliert

Neue Technologien haben es nicht immer einfach. Vor über 40 Jahren diskutierte die Schweiz, ob Gewächshäuser überhaupt zur Landwirtschaft zählen. In den 1990er-Jahren führten wir die gleiche Diskussion über die Hors-sol-Produktion. Die Diskussionen sind mehrheitlich verstummt, hallen in der Politik aber bis heute nach. Doch der Markt gibt den innovativen Produzentinnen und Produzenten recht. Die neuen Technologien haben sich etabliert, Gewächshausprodukte sind vom Markt nicht mehr wegzudenken. Es liegt nun an der Branche, dafür zu sorgen, dass wir die Akzeptanz für die Technologien hochhalten, indem wir mit dem Zeitgeist gehen, beispielsweise mit der Energiestrategie. Lernen wir aus den Diskussionen über Gewächshäuser und nutzen diese Erkenntnisse für die Einführung von anstehenden technologischen Neuerungen. Bleiben Sie offen und neugierig, «Der Gemüsebau» liefert gerne den Lesestoff dazu.

Les serres se sont imposées

Les nouvelles technologies n'ont pas toujours la vie simple. Il y a 40 ans, nous nous demandions en Suisse si les serres faisaient partie de l'agriculture. La même discussion a ensuite eu lieu sur la production hors sol dans les années 1990. Ces discussions ont majoritairement cessé, mais des échos restent perceptibles jusqu'à aujourd'hui dans la politique.

Néanmoins, le marché donne raison aux productrices et producteurs innovants. En effet, les nouvelles technologies se sont imposées et les légumes sous serre sont devenus incontournables sur le marché. La branche doit veiller à ce que les nouvelles technologies continuent à être acceptées en suivant l'air du temps, comme par exemple avec la stratégie énergétique. Tirons les leçons des discussions sur les serres et utilisons les pour introduire de nouvelles technologies ! Restez ouvert/e et curieux/-euse !
 « Le Maraîcher » vous fournira les informations nécessaires pour ce faire.

IN DIESER AUSGABE

VSGP-INFORMATIONEN

- 4 Kurz-Infos
- 5 Agenda
- 8 Geschäftsstelle auf Tour in der Praxis
- 11 SwissGAP – Quo vadis?
- 14 Parlamentarier für die Gemüsebranche

SCHWERPUNKT

- 17 LED-Beleuchtung kann sich lohnen
- 21 Interne Logistik im Gewächshaus
- 25 Fossillfrei heizen: keine Pauschallösungen

AKTUELL

- 30 Schnecken freuen sich auf Zucchetti
- 32 Sonnengereifte Tomaten für die Salsa
- 34 Sortenneuheiten 2024
- 39 ALA 23: Aargauer Gemüseproduktion «live»
- 40 Gemüsecorner: Demeter-Betrieb vor den Toren Zürichs
- 43 Weiterbildungsseminar für Arbeitnehmer im Gemüsebau
- 44 Bezugsquellenverzeichnis
- 47 Impressum

DANS CE NUMÉRO

INFORMATIONS DE L'UMS

- 6 Infos en bref
- 7 Agenda
- 9 Le secrétariat en visite chez les membres
- 12 SwissGAP – Quo vadis?
- 14 Parlamentaires pour la branche maraîchère

DOSSIER SPÉCIAL

- 18 L'éclairage LED peut être rentable
- 22 Logistique dans la serre
- 28 Chauffer sans énergies fossiles

ACTUALITÉ

- 31 Les escargots aiment les courgette
- 33 Tomates mûries au soleil pour la salsa
- 36 Nouvelles variétés 2024
- 44 Index des fournisseurs
- 47 Impressum

Stimme aus der Branche



Die letzten Jahre waren für mich persönlich, wie auch für die Landwirtschaft ereignisreich und geprägt von Veränderungen. Unter den Augen

des Bauernverbandspräsidenten Markus Ritter erhielten ich und über 100 neue MeisterlandwirtInnen vor ein paar Wochen die begehrten Diplome. Nebst dieser akademischen Leistung entschloss ich mich im vergangenen Jahr, das Amt als Präsident der Gemüsevereinigung Aargau Mitte anzutreten. Nicht nur ich stand in den letzten Jahren vor Herausforderungen und Veränderungen. Auch die meisten meiner frisch diplomierten Kolleginnen und Kollegen können davon ein Liedchen singen. Viele von ihnen stehen kurz vor dem komplizierten Prozess der Hofübergabe oder haben diesen (so wie ich) erst kürzlich abgeschlossen. Jung-LandwirtInnen und Jung-GemüsegärtnerInnen werden bei einer solchen Übergabe vor jährlich wachsende Hürden gestellt.

Zusätzlich zum hektischen Berufsalltag stellt uns die Politik in Bern vor neue Herausforderungen, die es mit allen Landwirtschaftsverbänden zu lösen gilt. Durch die Sistierung der neuen AP 2022 nutzten die Departemente in Bundesbern ihre Macht, um der zukünftigen Landwirtschaft ihren Stempel aufzudrücken. Auf uns LandwirtInnen hat leider niemand gehört. Die neuen ÖLN-Regelungen ändern von Jahr zu Jahr, was eine Umsetzung oder Kontrolle dieses Vorgaben-Wildwuchses verkompliziert. Dies stellt die JunglandwirtInnen vor Planungsunsicherheit und stört das Vertrauensverhältnis in die Politik nachhaltig. Mein Wunsch an die Politik: Bitte einigt euch auf eine einheitliche, zukunftsorientierte und langfristige Agrarpolitik! Dies würde einen ohnehin schwierigen Start in das landwirtschaftliche Berufsfeld erleichtern. Danke!

Jules Frey, Präsident der Gemüsevereinigung Aargau Mitte

Ausbreitung des Japankäfers: Bitte die Augen offenhalten!



STEVEN KATOVICH, BUGWOOD.ORG

Nachdem sich der gebietsfremde Japankäfer (*Popillia japonica*) im Kanton Tessin bereits seit ein paar Jahren etabliert hat, ging er nun auch in der Nordschweiz an mehreren Orten in die Falle. Der Japankäfer ist in der Schweiz als prioritärer Quarantäneorganismus geregelt und unterliegt somit der Melde- und Bekämpfungspflicht. Die Meldung im Verdachtsfall ist an den zuständigen kantonalen Dienst zu richten. Wer einen verdächtigen Käfer findet, sollte diesen sofort einfangen und dem zuständigen Kantonalen Pflanzenschutzdienst melden. Der Japankäfer kann leicht mit heimischen Arten wie dem Junikäfer und dem Gartenlaubkäfer verwechselt werden, daher ist es wichtig, die Unterschiede zu kennen. Typisch sind die fünf weissen Haarbüschel, die der Käfer rechts und links an den Seiten trägt. Der Halsschild des Japankäfers schimmert auffällig grün, die Flügeldecken sind braun gefärbt. (BLW)

www.bit.ly/japankaefer_schweiz

Mehrere Fälle von Bakterienwelke auf Ingwerpflanzen nachgewiesen



Der Befall führt zu welken Blättern und Fäulnis des Wurzelstocks. BLW

Ende Juli wurde der Eidgenössische Pflanzenschutzdienst (EPSD) informiert, dass aus Deutschland gelieferte Ingwer-Pflanzen mögli-

cherweise mit dem Bakterium *Ralstonia pseudosolanacearum* befallen sind. Inzwischen ist es auf zwölf Betrieben in sieben Kantonen nachgewiesen worden. Der EPSD hat die zuständigen kantonalen Pflanzenschutzdienste umgehend informiert. Massnahmen zur Bekämpfung sind angelaufen. Für Mensch und Tier ist das Bakterium ungefährlich. Das Bakterium kann zu massiven Schäden an mehr als 200 Pflanzenarten führen, darunter Kartoffeln, Tomaten, Ingwer oder verschiedenen Zierpflanzen. (BLW)

www.bit.ly/bakterienwelke

Leo Teske übernimmt beim VSGP den Bereich Markt



Seit Anfang August arbeitet Leo Teske neu auf der VSGP-Geschäftsstelle und hat seit Ende August den Bereich Markt von Lucas von Wattenwyl übernommen. Die Ge-

müsebranche ist für ihn kein Neuland; der Gemüsegärtnermeister war seit 2015 im Schweizer Gemüsebau tätig gewesen. Nach seinem praktischen Engagement freut er sich nun darauf, die Schweizer Gemüsebranche von Verbandsseite her zu unterstützen. (lt)

Simone Meyer zurück beim VSGP



Simone Meyer übernahm auf der Geschäftsstelle des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) im August die Bereichsleitung Anbautechnik und Labels.

In dieser Position war sie von 2010 bis 2018 bereits für den VSGP tätig, dazu war sie ein- einhalb Jahre stellvertretende Direktorin. Vor ihrer Rückkehr zum VSGP war sie fast 5 Jahre bei Agroscope als «Koordinatorin Wissensaustausch Pflanzen und pflanzliche Produkte» tätig und war für kurze Zeit beim Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung auf der Geschäftsstelle Ernährung angestellt. Die langjährige Berufserfahrung im Gemüse- und Pflanzenbau sowie das grosse Netzwerk, welches die ETH-Agronomin mitbringt, werden eine rasche Einarbeitung in die aktuellen Dossiers des Bereichs ermöglichen. Simone Meyer folgt auf Zacharie Tema Biwolé, die den VSGP per Ende Juli verlassen hat. (sm)

Erfolgreiche erste Ausgabe von PHYTO.SYNTHESE



v.l.n.r.: Urs Reinhard, Eva Reinhard, Ursula Schneider Schüttel, Christine Füll, Christian Hofer, Martin Haab. ZVG

Die Interessengemeinschaft Zukunft Pflanzenschutz meldet sich zurück. Noch vor zwei Jahren führte sie erfolgreich eine der beiden Kampagnen gegen die beiden Agrarinitiativen. Wie von Anfang an beabsichtigt, wird sie nun zur Plattform für die Diskussion über den Umgang mit Pflanzenschutzmitteln. Dabei bleibt die IG ihrem Motto treu: Innovation statt Verbote.

In diesem Sinne fand am 22. August in Bern der erste Anlass unter dem Titel PHYTO.SYNTHESE statt. Christine Füll von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) richtete einen internationalen Blick auf die Thematik. Sie stellte fest, dass wir im globalen Kontext über viel risikoreichere Mittel sprechen. Christian Hofer, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW), schärfte den Blick für den nationalen Dialog. Er zeigte auf, was man im Bereich der Risikoreduktion bereits alles gemacht und erreicht hat und was es noch anzupacken gilt.

Hitzig wurde die Diskussion mit der These von SP-Nationalrätin und Pro Natura Präsidentin Ursula Schneider Schüttel und der Antithese von SVP-Nationalrat Martin Haab, der auch seine Sicht als Präsident des Zürcher Bauernverbandes kundtat. Im anschließenden Podiumsgespräch präsentierte Eva Reinhard, Direktorin von Agroscope, verschiedenste Fakten rund ums Thema und äusserte den Wunsch, dass diese von den politischen Diskutanten wieder vermehrt ins Zentrum gestellt werden sollten.

Beim anschließenden Austausch wurden die Diskussionen weitergeführt. So kamen Vertreterinnen und Vertreter von Umweltverbänden, Produzentinnen und Produzenten, Handels- und Behördenvertreter ins Gespräch und diskutierten über mögliche Lösungsansätze. Die Veranstaltung wird auch im kommenden Jahr wieder durchgeführt. ■

Update Phasenaktualisierung

Seit mehr als zehn Jahren fordert der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) die Anpassung der effektiv bewirtschafteten Phasen. Weil das Anliegen kein Gehör fand, reichte VSGP-Präsident Werner Salzmann die Motion 22.3928 ein. Seither fanden zwischen den Delegationen des VSGP und von SWISSCOFEL intensive Diskussionen statt, unter anderem auch unter Leitung des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW). Anlässlich der Verhandlungssitzung vom 10. August haben sich die Delegationen von SWISSCOFEL und VSGP – in Absprache mit weiteren Verhandlungsparteien – nun auf ein Resultat geeinigt. Die Produktion musste bei gewissen Produkten von der Maximalforderung abweichen. Dies im Wissen, dass die Anpassung für den Handel eine Umstellung bedeutet und dass künftig weitere Anpassungen möglich sein sollen. Dazu werden die entsprechenden Reglemente der IG Ein- und Ausfuhr angepasst. Die von der Branche gefundene Lösung wird nun noch den politischen Prozess mit Vernehmlassung durchlaufen und dann voraussichtlich per 1.1.2025 in Kraft treten. Daneben wird sich die Branche in den nächsten Monaten intensiv damit auseinandersetzen, wie das bestehende Importsystem verändert werden kann, damit die Kontingente auch dort landen, wo sie benötigt werden. Der VSGP wird über die weiteren Schritte in der Politik informieren. (mn) ■

Hundertste Ausgabe gefeiert



Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) überreichte David Eppenberger, Chefredaktor der Zeitschrift «der Gemüsebau», im Rahmen eines kleinen Apéros voller Stolz und Dankbarkeit eine Bescheinigung zur 100. Gemüsebau-Ausgabe von David. Matija Nuic ehrte David in seiner Rede, dankte ihm für die gute und langjährige Zusammenarbeit und hofft, dass noch viele Ausgaben durch sein Wirken erscheinen werden. Am Anlass nahmen die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle teil und weitere geladene Gäste, die an der Arbeit und des guten Gelingens der Gemüsebauzeitschrift beteiligt sind. (wa) ■

Agenda

- ▶ **11.10. Marketingkommission**
Ort: Videokonferenz
Organisation: VSGP
- ▶ **01.11. VSGP Leitender Ausschuss**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **02.11. Fachkommission Biogemüse (VSGP / Bio Suisse)**
Ort: Basel
Organisation: Bio Suisse
- ▶ **08.11. Austausch mit den Importexperten**
Ort: Bern
Organisation: VSGP / swisscofel
- ▶ **13.-16.11. VSGP - 46. Weiterbildungsseminar für Frauen aus der Gemüsebranche**
Ort: Yverdon-les-Bains
Organisation: VSGP
- ▶ **14.11. AG Torfreduktion**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **16.-17.11. Forum Forschung Gemüse**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **22.11. VSGP Präsidentenkonferenz**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **23.11. Kommission Anbautechnik & Labels VSGP**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **29.11. Prüfungskommission**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **29.11. Berufsbildungskommission**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **04.-06.12. VSGP – 47. Weiterbildungsseminar für Betriebsleiter im Gemüsebau**
Ort: Säntispark, Abtwil
Organisation: VSGP
- ▶ **Jeweils dienstags**
Telefonkonferenz: Festlegung Richtpreise SGA und BIO
Organisation: VSGP, Leo Teske, Tel. 031 385 36 35

La voix de la branche



Pour moi, mais aussi pour l'agriculture en général, ces dernières années ont été riches en événements et ont été marquées par le changement. En présence du président de

l'Union suisse des paysans, Markus Ritter, j'ai reçu il y a quelques semaines le diplôme tant convoité de maître agriculteur en compagnie de plus de 100 autres candidates et candidats. Outre ce résultat académique, j'ai décidé l'année dernière d'assumer la fonction de président de l'association des maraîchers d'Argovie du milieu.

Je ne suis pas le seul à avoir été confronté à des défis et des changements ces dernières années. La plupart de mes nouvelles et nouveaux collègues fraîchement diplômé-e-s ont vécu la même chose. Beaucoup d'entre elles et eux sont sur le point d'entamer le processus compliqué de la transmission de leur exploitation ou l'ont achevé récemment (comme moi). Lors du transfert, les jeunes agriculteurs/-trices et maraîchers/-ères doivent affronter des obstacles croissants chaque année. En plus du travail quotidien stressant, la politique à Berne nous place devant de nouveaux défis que nous devons résoudre avec toutes les associations de l'agriculture. Avec la suspension de la PA22+, les départements fédéraux ont utilisé leur pouvoir pour marquer de leur empreinte l'agriculture de demain. Personne ne nous a malheureusement écouté-e-s, nous les jeunes agricultrices et agriculteurs. Les exigences des PER changent d'année en année, ce qui complique la mise en œuvre et le contrôle de cette prolifération de directives. Les jeunes agricultrices et agriculteurs sont ainsi confronté-e-s à l'incertitude en matière de planification et la relation de confiance avec la politique s'en trouve durablement perturbée. Mon souhait envers la politique : accordez-vous sur une politique agricole uniforme, tournée vers l'avenir et à long terme ! Cela faciliterait les débuts déjà difficiles dans le milieu professionnel agricole. Merci !

Jules Frey, président de l'association des maraîchers d'Argovie du milieu

Propagation du scarabée japonais : merci d'ouvrir les yeux !



STEVEN KATOVICH, BUGWOOD.ORG

Après s'être introduit dans le Tessin il y a quelques années, le scarabée japonais exotique (*Popillia japonica*) a été capturé à quelques endroits dans le nord de la Suisse. Classé comme organisme de quarantaine prioritaire en Suisse, il doit être obligatoirement annoncé et combattu. Les cas suspects doivent être annoncés au service cantonal compétent. Quiconque trouve un scarabée suspect, doit le capturer immédiatement et l'annoncer au service phytosanitaire cantonal. Notons que le scarabée japonais peut être facilement confondu avec des espèces indigènes comme le hanneton de juin ou le hanneton des jardins. Il est donc important de connaître les différences. Parmi les caractéristiques particulières du scarabée japonais, citons les cinq touffes de poils blancs à gauche et à droite. Le pronotum est d'une couleur verte voyante alors que les élytres sont brunes. (OFAG) ■

www.bit.ly/scarabee_japonais

Plusieurs cas de flétrissement bactérien signalés sur des plants de gingembre



Le Service phytosanitaire fédéral (SPF) a été informé fin juillet de l'éventualité que des plants de gingembre importés d'Allemagne soient atteints de *Ralstonia pseudosolanacearum*. Depuis, la présence de la bactérie a été attestée dans douze exploitations de sept cantons. Le SPF a aussitôt informé les services phytosanitaires cantonaux compétents. Des mesures ont été prises pour lutter contre la propagation de cette bactérie, qui est inoffensive pour l'être humain et les animaux. Cette bactérie peut causer de graves dommages à plus de 200 espèces végétales, dont les pommes de terre, les tomates, le gingembre ou encore diverses plantes ornementales. (OFAG) ■

Ralstonia pseudosolanacearum. Depuis, la présence de la bactérie a été attestée dans douze exploitations de sept cantons. Le SPF a aussitôt informé les services phytosanitaires cantonaux compétents. Des mesures ont été prises pour lutter contre la propagation de cette bactérie, qui est inoffensive pour l'être humain et les animaux. Cette bactérie peut causer de graves dommages à plus de 200 espèces végétales, dont les pommes de terre, les tomates, le gingembre ou encore diverses plantes ornementales. (OFAG) ■

www.bit.ly/fletrissement

Leo Teske reprend le domaine du marché à l'UMS



Leo Teske travaille au secrétariat de l'Union maraîchère suisse (UMS) depuis début août et a repris à la fin août le domaine du marché dirigé auparavant par Lucas von Wattenwyl. Le secteur maraîcher n'est pas nouveau pour lui. En effet, le maître maraîcher est actif depuis 2015 dans la branche. Après son engagement pratique, il se réjouit de soutenir maintenant l'organisation professionnelle de la branche maraîchère. (It) ■

Wattenwyl. Le secteur maraîcher n'est pas nouveau pour lui. En effet, le maître maraîcher est actif depuis 2015 dans la branche. Après son engagement pratique, il se réjouit de soutenir maintenant l'organisation professionnelle de la branche maraîchère. (It) ■

Simone Meyer revient à l'UMS



Simone Meyer a repris la direction du secteur Techniques culturelles et labels de l'Union maraîchère suisse (UMS) en août. Rappelons qu'elle a déjà occupé cette fonction de

2010 à 2018 et qu'elle a aussi été vice-directrice pendant une année et demi. Avant son retour à l'UMS, elle a travaillé pendant près de cinq ans comme coordinatrice de l'échange de connaissances sur les plantes et les produits végétaux auprès d'Agroscope ainsi que brièvement dans le domaine Alimentation de l'Office fédéral pour l'approvisionnement économique du pays. Sa longue expérience professionnelle dans la culture maraîchère et la production végétale ainsi que son vaste réseau permettront à l'ingénieure agronome EPF de se mettre rapidement au courant des dossiers en cours. Simone Meyer succède à Zacharie Tema Biwolé qui a quitté l'UMS à la fin juillet. (sm) ■

Première édition réussie de PHYTO.SYNTHESE



Urs Reinhard, Eva Reinhard, Ursula Schneider Schüttel, Christine Füll, Christian Hofer, Martin Haab UMS

La communauté d'intérêt Avenir de la protection des plantes est de retour. Il y a deux ans, elle a mené avec succès l'une des deux campagnes contre les initiatives agricoles. Comme prévu dès le début, elle devient à présent une plateforme pour discuter de l'utilisation des produits phytosanitaires. Ce faisant, la CI reste fidèle à sa devise : innovation au lieu d'interdictions.

C'est dans cet esprit que la première manifestation s'est déroulée sous le nom de PHYTO.SYNTHESE le 22 août à Berne. Christine Füll, de l'Organisation pour l'alimentation et l'agriculture des Nations Unies (FAO), a donné un aperçu de la situation internationale. Ce faisant, elle a constaté que nous parlons de produits beaucoup plus dangereux dans le contexte international. Après elle, Christian Hofer, le directeur de l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG), a fait un état des lieux de la situation en Suisse. Il a montré tout ce qui est déjà fait pour réduire les risques et ce qu'il reste à faire.

La discussion a été animée à la suite de la thèse d'Ursula Schneider Schüttel, conseillère nationale socialiste et présidente de Pro Natura, et de l'antithèse de Martin Haab, conseiller national UDC et président de l'Union zurichoise des paysans. Au cours de la table ronde qui a suivi, Eva Reinhard, directrice d'Agroscope, a présenté des faits à ce sujet, en émettant le souhait que ces faits soient remis au centre de la discussion par les représentants politiques.

L'échange s'est poursuivi lors de l'apéritif qui a suivi et les représentantes et représentants des organisations environnementales, de la production, du commerce et des autorités ont pu discuter de solutions possibles. La manifestation sera à nouveau organisée l'année prochaine. ■

Le point sur l'actualisation des phases

L'Union maraîchère suisse (UMS) demande depuis plus de dix ans que les phases réellement administrées soient adaptées. Sa revendication n'ayant pas été entendue, le président de l'UMS, Werner Salzmann, a déposé la motion 22.3928. Des discussions intensives entre les délégations de l'UMS et de SWISSCOFEL ont eu lieu ensuite, notamment sous la conduite de l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG). Un accord a finalement pu être trouvé, d'entente avec d'autres parties, lors des négociations du 10 août. La production a dû abandonner ses exigences maximales pour certains produits, en sachant que l'adaptation engendre des changements pour le commerce et que des adaptations supplémentaires seront possibles à l'avenir. Pour ce faire, les règlements concernés de la CI Import/Export seront adaptés. La solution trouvée par la branche sera à présent soumise au processus politique, y compris consultation, et devrait entrer en vigueur le 1er janvier 2025. À côté de cela, la branche étudiera intensivement comment modifier le système d'importation afin que les contingents bénéficient à ceux qui en ont besoin. L'UMS informera sur les prochaines étapes politiques. (mn) ■

Célébration de la publication du 100^e numéro



L'Union maraîchère suisse (UMS) a remis à David Eppenberger, rédacteur en chef du magazine « Le Maraîcher », lors d'un petit apéritif, avec fierté et reconnaissance un certificat à l'occasion de la publication du 100^e numéro. Matija Nuic a rendu hommage à David et l'a remercié pour la bonne collaboration depuis de nombreuses années, en espérant qu'il publiera encore de nombreux numéros. Les collaboratrices et collaborateurs du secrétariat ainsi que diverses personnes qui contribuent à la publication du magazine étaient présent-e-s à l'apéritif. (wa) ■

Agenda

- ▶ **1.10. Commission du marketing**
Lieu : Conférence visio
Organisation : UMS
- ▶ **01.11. UMS Comité directeur**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **02.11. Commission légumes Bio (UMS / Bio Suisse)**
Lieu : Bâle
Organisation : Bio Suisse
- ▶ **08.11. Echange entre experts d'importation**
Lieu : Berne
Organisation : UMS/ swisscofel
- ▶ **13.-16.11. VSGP – 46. Weiterbildungsseminar für Frauen aus der Gemüsebranche**
Lieu : Yverdon-les-Bains
Organisation : UMS
- ▶ **14.11. GT Réduction de la porte**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **16.-17.11. Forum Recherche Légumes**
Lieu : Koppigen
Organisation : CCM
- ▶ **22.11. Conférence des présidents**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **23.11. Commission techniques culturelles et labels, UMS**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **29.11. Commission d'examen**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **29.11. Commission pour la formation professionnelle**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **04.-06.12. UMS – 47^e séminaire des chefs d'exploitation**
Lieu : Sântispark, Abtwil
Organisation : UMS
- ▶ **Tous les mardis**
Conférence téléphonique : Fixation des prix indicatifs SGA et BIO
Organisation : UMS, Leo Teske,
Tel. 031 385 36 35

Interne Weiterbildung bei den Mitgliedern

Geschäftsstelle auf Tour in der Praxis

Die Geschäftsstelle des Verbandes zeichnet sich durch ein engagiertes Team aus, welches in der täglichen Zusammenarbeit mit den Gemüsegärtnerinnen und -gärtnern seine fachlichen Kompetenzen einbringt. Umso wichtiger ist es deshalb für die Mitarbeitenden, die Vorgänge und Arbeiten in der Praxis kennenzulernen und zu verstehen. MATIJA NUIC, Direktor VSGP

Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) kann sich glücklich schätzen. Auf der Geschäftsstelle in Bern arbeiten hochmotivierende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Schweizer Gemüseproduktion. Die wenigsten haben einen gemüsebaulichen Hintergrund. Während einige von ihnen aufgrund ihrer Aufgaben regelmässig auf Gemüsebaubetrieben unterwegs sind, haben andere weniger Kontakt zur Praxis. Die Direktion gibt dem nun Gegensteuer. Nur wer den Sinn und die Resultate seiner Arbeit sieht, kann auch motiviert arbeiten. Und nur wer die Praxis kennt, kann in deren Sinn arbeiten.

Per 2023 müssen – aufgrund der Reaktionen im Team wäre «dürfen» treffender – alle Mitarbeitenden mindestens einmal im Jahr einen Betrieb zu einem spezifischen Thema besuchen. Die erste Eingabe 2023 zeigte, dass das Interesse an dieser Weiterbildung sehr gross ist. Die Direktion bündelt die Interessen, sodass der Aufwand für die Mitglie-

derbetriebe gering bleibt und die Mitarbeitenden neben ihrem Fokus auch Einsicht in andere Themen erhalten.

Chicorée und Verarbeitungsgemüse

Im Frühjahr 2023 konnten die ersten Fokusthemen mit einem Besuch auf dem Betrieb Légufrais in Oppens (Chicorée-Treiberei und Tunnel-Kulturen) und bei der Louis Ditzler AG in Möhlin (Spinat-Verarbeitung) abgedeckt werden. Die Erfahrungen auf beiden Seiten waren sehr positiv.

Kathrin Zybach arbeitet seit 2014 auf der Geschäftsstelle des VSGP. Sie kennt aus ihren Tätigkeiten in den Bereichen Sekretariat, Markt und Marketing eine Vielzahl von Mitgliedern, hatte aber bisher noch nicht häufig die Gelegenheit, einen Betrieb zu besuchen. In diesem Jahr erhielten sie und weitere Mitarbeitende einen interessanten Einblick ins Verarbeitungsgemüse. «Dieses Wissen werde ich bei Aufträgen für die Verarbeitungsgemüse unterstützend einsetzen können, da ich

den Alltag auf einem Verarbeitungsbetrieb erleben durfte», sagt sie.

Larissa Eichenberger hat ihre Stelle beim Verband im Bereich Politik erst im Februar 2023 angefangen und kennt die Gemüseproduktion bisher vor allem als Konsumentin. «Wenn ich die politischen Stellungnahmen im Sinne der Gemüsebetriebe verfassen soll, muss ich sehen, was die Leute im Alltag bewegt und wovon sie sprechen», findet sie.

Für den Seeländer Flemming Burri war es hingegen eine spannende Erfahrung, den Gemüsebau in anderen Regionen kennenzulernen. Bei seinem Besuch im Waadtland konnte er praxisnah sehen, was alles nötig ist, um Chicorée zu produzieren: «Mit dem Besuch bei Légufrais konnte ich mein anbautechnisches Fachwissen speziell in der Kultur Chicorée erweitern.» Karin Wyss ist beim VSGP für die Buchhaltung und das Beitragswesen verantwortlich. Die Chicorée-Treibereien kennt sie nur aus administrativer Perspektive und von Telefonaten mit Wurzelproduzenten. Auch für sie war der Sprung von der Theorie in die Praxis ein positives Erlebnis: «Unsere Produzenten in ihrem Betrieb zu besuchen und zu erleben, finde ich sehr wertvoll und bereichernd. Die Stimme am Telefon erhält ein Gesicht und im persönlichen Gespräch eröffnen sich neue Erkenntnisse, Wissen und Verständnis.»

Auch die Mitglieder profitieren

Das Projekt kommt nicht nur bei den Mitarbeitenden gut an. Andi Bühler von Légufrais begrüsst solche Meetings: «Sie helfen, das gegenseitige Verständnis und das Vertrauen weiter aufzubauen und Vorurteile abzubauen.» Auch die Direktion hat noch Wissenslücken entdeckt und freut sich, diese im Rahmen eines Betriebsbesuches schliessen zu können. Die Direktion dankt allen Mitgliedern und Partnern, welche ihre Türen für die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle öffnen. Es ist schön und wertvoll ein motiviertes Team zu haben, das sich so für die Praxis und die Anliegen der Mitglieder interessiert. ■



Die VSGP-Mitarbeitenden zu Besuch bei der Louis Ditzler AG in Möhlin.

Les collaboratrices et collaborateurs de l'UMS en visite chez Louis Ditzler SA à Möhlin. VSGP

Formation continue interne auprès des membres

Le secrétariat en visite chez les membres

Le secrétariat de l'UMS se caractérise par son équipe motivée qui soutient les maraîchères et les maraîchers avec ses connaissances spécialisées. Il est donc d'autant plus important pour les collaboratrices et collaborateurs de connaître et de comprendre les processus et les travaux dans la pratique. MATIJA NUIC, directeur de l'UMS

L'Union maraîchère suisse (UMS) peut être contente : des collaboratrices et collaborateurs hautement motivé-e-s s'engagent pour la culture maraîchère suisse au secrétariat à Berne. Peu d'entre elles et eux possèdent néanmoins des connaissances en culture maraîchère. Si certaines personnes se rendent régulièrement sur des exploitations dans le cadre de leur fonction, d'autres ont moins de contact avec la pratique. La direction a décidé d'y remédier. Seul qui connaît le sens et le résultat de son travail est motivé ; et seul qui connaît la pratique peut œuvrer en sa faveur.

Depuis cette année, toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs doivent (vu les réactions de l'équipe il faudrait plutôt écrire peuvent) se rendre au moins une fois par an sur une exploitation pour s'occuper d'un sujet spécifique. La première année a montré que l'intérêt pour cette formation continue est très grand. La direction regroupe les sujets afin que les exploitations membres aient le moins de travail possible et que les collaboratrices et collaborateurs découvrent d'autres sujets à côté du sujet choisi.

Endives et légumes de transformation

Les premières visites se sont déroulées au printemps 2023 sur l'exploitation Légufrais à Oppens (forcerie d'endives et cultures sous tunnel) et chez Louis Ditzler SA à Möhlin (transformation d'épinards). L'expérience s'est avérée très positive pour les deux côtés.

Kathrin Zybach travaille depuis 2014 au secrétariat de l'UMS. Elle est en contact avec beaucoup de membres dans le cadre de ses activités dans les domaines du secrétariat, du marché et du marketing, mais n'avait jusqu'à présent pas encore souvent eu l'occasion de visiter une exploitation. Cette année, elle et d'autres collaboratrices et collaborateurs ont pu découvrir les légumes de transformation. « Les connaissances acquises et les observations que j'ai pu faire dans une entreprise de transformation me serviront pour mes travaux concernant les légumes de transformation », note-t-elle.



Die Mitarbeitenden der VSGP-Geschäftsstelle unterwegs auf dem Bohnenfeld während der Ernte.

Les collaboratrices et collaborateurs de l'UMS sur un champ de haricots pendant la récolte. UMS

Larissa Eichenberger n'a pris ses fonctions au secrétariat dans le domaine de la politique qu'en février 2023. Jusqu'à présent, elle connaissait surtout la production maraîchère en tant que consommatrice. « Pour pouvoir rédiger les prises de position politiques en faveur des exploitations maraîchères, je dois savoir ce qui préoccupe les gens dans leur travail quotidien et comprendre de quoi ils parlent », souligne-t-elle.

Originaire du Seeland, Flemming Burri a quant à lui trouvé passionnant de découvrir la culture maraîchère dans d'autres régions. Lors de sa visite dans le canton de Vaud, il a pu voir de près tout ce qui est nécessaire pour produire des endives : « Cette visite chez Légufrais m'a permis d'élargir mes connaissances en matière de technique culturale, notamment pour les endives. » Enfin, Karin Wyss est responsable de la comptabilité et des cotisations. Elle ne connaissait les forceries d'endives que du point de vue administratif et n'avait discuté qu'au téléphone avec les producteurs de racines. Le passage de la théorie à la pratique a également été

une expérience positive pour elle : « Je trouve très précieux et enrichissant de rendre visite à nos membres sur leur exploitation. La voix au téléphone peut ainsi être associée à un visage et la discussion personnelle ouvre de nouveaux horizons, apporte des connaissances et améliore la compréhension réciproque. »

Les membres profitent aussi

Le projet n'est pas seulement apprécié par les collaboratrices et collaborateurs. Andi Bühler de chez Légufrais salue aussi ces rencontres : « Elles permettent de continuer à construire la compréhension et la confiance mutuelles et d'éliminer les préjugés. » La direction a également identifié des lacunes dans ses connaissances et se réjouit de les combler lors d'une visite sur une exploitation. Elle remercie tous les membres et partenaires qui ouvrent leurs portes aux collaboratrices et collaborateurs du secrétariat. Il est réjouissant et précieux d'avoir une équipe aussi motivée qui s'intéresse à la pratique et aux préoccupations des membres. ■



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Landw.-technische/-r Fachmitarbeiter/-in Versuchsbetrieb Gemüsebau

100% / 8820 Wädenswil ZH (geplant ab Jahr 2025 Zürich- Affoltern)

Gutes Essen, gesunde Umwelt

Der Versuchsbetrieb Gemüsebau ist verantwortlich für die technische Durchführung von betriebsinternen Feldversuchen und on-farm-Experimenten in Zusammenarbeit mit Privatbetrieben. Wir suchen eine/-n qualifizierte/-n Fachmitarbeiter/-in zur tatkräftigen Unterstützung im Versuchsbetrieb.

Ihre Aufgaben

- Mit dem Betriebsleiter planen und bereiten Sie Feldversuche der Forschungsgruppe Extension Gemüsebau vor und tragen die Verantwortung für die Kulturführung
- Sie erledigen Pflanz-, Pflege- und Erntearbeiten in den Versuchskulturen
- Sie führen selbstständig Pflanzenschutzmassnahmen aus
- In Absprache mit dem Betriebsleiter und den Forschenden führen Sie Versuchserhebungen, Bonituren und Auswertungen selbstständig durch
- Sie übernehmen den Unterhalt von Maschinen und Geräten und erledigen einfache Reparaturarbeiten selbstständig
- Bei Abwesenheit vertreten Sie den Betriebsleiter in fachlichen, organisatorischen und administrativen Aufgaben

Ihr Profil

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Gemüsegärtner/in EFZ oder gleichwertiger Berufsabschluss in der grünen Branche, höhere Berufsbildung von Vorteil
- Fundierte Berufserfahrung im Anbau von Gemüse oder anderen Spezialkulturen
- Routine im Umgang mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und mechanische Fähigkeiten
- Rasche Auffassungsgabe sowie exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Team- und kommunikationsfähige Persönlichkeit
- Kenntnisse zweier Amtssprachen und des Englischen sind von Vorteil für den Austausch mit der nationalen und internationalen Gemüsebranche

Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Forschung in der Land- und Ernährungswirtschaft. Die Forschenden üben ihre Tätigkeiten an verschiedenen Standorten in der Schweiz aus. Hauptsitz ist Bern-Liebelfeld (ab 2025: Posieux). Angesiedelt ist Agroscope beim Eidg. Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF.

Die Forschungsgruppe Extension Gemüsebau entwickelt nachhaltige und ressourceneffiziente Anbau- und Pflanzenschutzstrategien zur Förderung einer umweltschonenden und wirtschaftlichen Produktion von Qualitätsgemüse. Sie erfüllt eine wichtige Funktion als Brückenbauerin zwischen der Grundlagenforschung und Gemüsebaupraxis.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem interessanten Arbeitsumfeld sowie eine sorgfältige Einarbeitung. Eine moderne Forschungsinfrastruktur steht zu Ihrer Verfügung. Sie profitieren von flexiblen Arbeitszeiten und guten Sozialleistungen.

Die Bundesverwaltung achtet die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenserfahrungen ihrer Mitarbeitenden und fördert deren Vielfalt. Gleichbehandlung geniesst höchste Priorität.

Wenn Sie diese Herausforderung anspricht, freuen wir uns auf Ihre Onlinebewerbung bis am 31.10.2023 an www.stelle.admin.ch, Ref. Nr. 7701

Ergänzende Auskünfte erteilt Ihnen gerne Reto Neuweiler, Forschungsgruppenleiter Extension Gemüsebau, Tel. +41 (0) 58 460 64 53 oder +41 (0) 79 592 84 74, reto.neuweiler@agroscope.admin.ch (bitte keine Bewerbungen an diese E-Mail-Adresse senden).

Eintritt: 01.03.2024 oder nach Vereinbarung. Die Stelle ist unbefristet.

Anpassungsbedarf beim Schweizer Produktionsstandard

SwissGAP – Quo vadis?

Der Branchenstandard SwissGAP ist im Gemüsebau nicht mehr wegzudenken. Dahinter steht der Verein SwissGAP, welcher alle wichtigen Player von Handel bis zu den Labels im Bereich Zierpflanzen, Früchte, Gemüse und Kartoffeln (FGK) zusammenschliesst. Nun muss sich der Standard aber in neue Richtungen entwickeln. MATIJA NUIC, Direktor VSGP

SwissGAP war einst die Schweizer Antwort auf EUREPGAP, bzw. später GLOBALG.A.P. In guter Schweizer Tradition passte die Branche internationale Entwicklungen auf die hiesigen Verhältnisse an – ein Kompromiss für den Sonderfall Schweiz. GLOBALG.A.P. blieb in der Folge der Massstab, für Hortikulturen etwas mehr als für FGK. Die Branche hat aber nicht nur Standards aus dem Ausland übernommen, sondern auch eigene festgelegt. Mit dem Rückstandsmonitoring bietet SwissGAP einen Mehrwert, welcher in dieser Form auf internationaler Ebene nicht existiert. Einige Vorschläge zur Erweiterung von SwissGAP (beispielsweise ein Modul für den Export oder für regulierte Arbeitszeiten) fanden keine Mehrheit, andere (zum Beispiel die akute Referenzdosis ARfD) wurden nach längeren Diskussionen (noch provisorisch) umgesetzt.

Mit der Version 6 von GLOBALG.A.P. steht SwissGAP nun eine neue Reform bevor. Diese dürfte tiefgreifender sein. Zum einen schliesst der internationale Standard zunehmend weitere Nachhaltigkeitsthemen wie z.B. Plastik und CO₂-Neutralität ein und verlangt künftig von den Produzenten, dass sie einen Plan zur stetigen Verbesserung ihrer Praxis vorlegen. Die Checkliste «abzuarbeiten» wird also möglicherweise nicht mehr genügen. Zudem bietet GLOBALG.A.P. die Bewertung des «Resembling Scheme» nicht mehr an. SwissGAP kann nur noch eine vollwertige Gleichheit anstreben oder aber einen Vergleich machen lassen, der dann die Unterschiede aufzeigt. Der Nutzen für die einheimische Branche ist hierbei fraglich.

Einheitliche Praxis verlangt

Zum anderen erkannte der Vorstand SwissGAP bereits 2020 Handlungsbedarf. Auch innerhalb der FGK-Branchen gibt es unterschiedliche Themenschwerpunkte. Dem soll man gerecht werden können. Zudem läuft die Branche Gefahr, dass die Nachhaltigkeit eines Betriebs oder Produkts künftig je nach Abnehmer oder Label unterschiedlich



Der Produktionsstandard SwissGAP soll auch künftig für eine einheitliche Praxis in der Branche sorgen.

Le standard de production SwissGAP doit continuer à assurer une pratique uniforme dans le secteur. EP

gemessen wird. SwissGAP ist das geeignete Gefäss, um Standards für die Bemessung der Nachhaltigkeit in der FGK-Branche festzulegen. Das darf nicht mit dem Schaffen neuer oder schärferer Standards verwechselt werden. Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) schickte darum bereits 2021 ein Diskussionspapier in die Runde, welches kontrovers diskutiert wurde. Es geht nicht darum, SwissGAP zu einem Label zu entwickeln. Aber das Beispiel der Integration von ARfD hat gezeigt, wie man vom selben sprechen kann und durch unterschiedliche Messverfahren doch nicht einheitlich vorgeht. Es ist Aufgabe von SwissGAP, eine einheitliche Praxis in der kleinen Schweizer FGK-Branche sicherzustellen. Damit würde der Branchenstandard auch den aktuellen politischen Entwicklungen Rechnung tragen. Ab 2030 will der Bund vermehrt Zielvorgaben machen, die Branchen sollen dann die geeigneten Massnahmen selbst definieren. Wer Ziele erreichen und Massnahmen definieren will, muss die Wirkung messen können. Die FGK-

Branche soll nicht nochmals in die Situation geraten, dass sie wie im Falle der PaIv 19.475 zu einer Reduktion von Pflanzenschutzmittel-Risiken und Nährstoffverlusten verpflichtet wird, ohne dass jemand sagen kann, wo die Branche im Vergleich zur Referenzperiode liegt oder wie die beiden Punkte effektiv gemessen werden sollen.

Konkreter Nutzen für Produktion

Das klingt sehr anspruchsvoll und das wird es auch werden. Dennoch sollten auch die Chancen gesehen werden. Die Branche ist sicher besser für politische Vorstösse gewappnet, wenn sie die Fortschritte, welche sie seit Jahren sowieso macht, künftig auch belegen kann. Zum anderen bietet die Reform die Chance, Anliegen der Produktion mehr Gewicht zu geben. Oder wie es der Präsident von SwissGAP Thomas Wyssa einmal formuliert hat: «Ich will, dass SwissGAP für die Produzenten keine mühsame Pflichtübung mehr ist, sondern ihnen einen konkreten Nutzen bringt.» ■

Adaptation nécessaire du standard de production suisse

SwissGAP – Quo vadis?

Le standard sectoriel SwissGAP est devenu incontournable en culture maraîchère. Il est géré par l'association SwissGAP qui regroupe tous les acteurs importants du commerce et des labels dans le domaine des plantes ornementales, des fruits, des légumes et des pommes de terre.

Le standard doit à présent se développer dans une nouvelle direction. MATIJA NUIC, directeur de l'UMS

SwissGAP était à l'époque la réponse suisse à EUREPGAP et plus tard à GLOBALG.A.P. Conformément aux habitudes suisses, la branche a adapté les évolutions internationales à nos conditions : un compromis pour le « Sonderfall » de la Suisse. GLOBALG.A.P. est resté la référence, un peu plus pour l'horticulture que pour les fruits, les légumes et les pommes de terre. Cependant, la branche n'a pas seulement repris les standards étrangers, mais elle a aussi fixé de propres standards. Avec le monitoring des résidus, SwissGAP offre une valeur ajoutée qui n'existe pas sous cette forme au niveau international. Certaines propositions pour développer SwissGAP (p. ex. un module pour les exportations ou des heures de travail réglementées) n'ont pas obtenu de majorité, alors que d'autres (p. ex. la dose de référence aiguë ARfD) ont été mises en œuvre (encore provisoirement) après de longues discussions.

Avec la version 6 de GLOBALG.A.P., une nouvelle réforme attend SwissGAP. Elle dev-

rait être plus profonde cette fois : d'une part, le standard international prend en compte de manière accrue des sujets supplémentaires de durabilité, comme le plastique ou la neutralité carbone, et exige désormais des producteurs qu'ils présentent une stratégie pour améliorer continuellement leur pratique. Il ne suffira donc peut-être plus de remplir la liste de contrôle à l'avenir. De plus, GLO-BALG.A.P. ne propose plus l'évaluation du « resembling scheme ». SwissGAP peut donc unique-ment obtenir l'équivalence totale ou alors se soumettre à une comparaison qui montrera les différences. L'utilité pour la branche indigène est discutable.

Pratique uniforme exigée

Le comité de SwissGAP a déjà estimé en 2020 qu'il fallait agir. Les secteurs des fruits, des légumes et des pommes de terre ont des priorités différentes, ce dont il faut tenir compte. De plus, le risque existe que la durabilité d'une exploitation ou d'un produit soit mesurée différemment selon l'acheteur ou le la-

bel à l'avenir. SwissGAP est l'organisme idéal pour fixer des standards pour mesurer la durabilité dans la branche. Il ne faut néanmoins pas confondre cela avec la mise en place de nouveaux standards ou de standards plus stricts. L'Union maraîchère suisse (UMS) a déjà mis en consultation un document de travail en 2021, qui a suscité des discussions controversées. Il ne s'agit pas de transformer SwissGAP en label. Mais l'intégration de l'ARfD a montré que l'on peut parler de la même chose sans procéder de la même manière à cause de méthodes de mesure différentes. Il revient à SwissGAP d'assurer une pratique uniforme dans la petite branche suisse des fruits, des légumes et des pommes de terre. Ainsi, la norme sectorielle tiendrait également compte des évolutions politiques actuelles. En effet, la Confédération souhaite fixer de manière accrue des objectifs à partir de 2030 et laisser aux branches le soin de définir les mesures appropriées pour les atteindre. Néanmoins, pour atteindre des objectifs et définir des mesures, il faut pouvoir mesurer l'impact. La branche doit éviter de se retrouver une nouvelle fois dans la situation où, comme dans le cas de l'initiative parlementaire 19.475, elle est obligée de réduire les risques liés aux produits phytosanitaires et les pertes de nutriments, sans qu'on puisse dire où elle se situe par rapport à la période de référence ou comment les deux points peuvent effectivement être mesurés.

Utilité concrète pour la production

Cela paraît très exigeant et ça le sera certainement. Mais il faut aussi voir les chances. La branche sera certainement mieux armée pour affronter les motions politiques si elle peut prouver les progrès qu'elle fait depuis des années. D'autre part, la réforme offre la chance de donner plus de poids aux revendications de la production. Ou comme l'a formulé une fois le président de SwissGAP, Thomas Wyssa : « Je veux que SwissGAP ne soit plus une obligation pénible pour les producteurs, mais qu'il leur apporte un avantage bien réel. »



SwissGAP est l'organisme idéal pour fixer des standards pour mesurer la durabilité dans la branche.

SwissGAP ist das geeignete Gefäss, um Standards für die Bemessung der Nachhaltigkeit in der FGK-Branche festzulegen. EP



Désinfecter d'abord, produire ensuite*

Menno® Florades

**CONTRE BACTÉRIES,
CHAMPIGNONS ET VIRUS**

Le top-concept d'hygiène pour la désinfection dans la culture maraîchère.



* Peut être utilisé dans la production biologiques



**La protection des
plantes commence
par l'hygiène!**

Conseils gratuits chez:
www.omya-agro.ch
062 789 23 36

Utilisez les produits phytosanitaires avec précaution. Avant toute utilisation, lisez l'étiquette et les informations sur le produit. Tenez compte des avertissements et des symboles de mise en garde.



MA BOUTIQUE EN LIGNE EST À CÔTÉ!

Commandes auprès de votre revendeur



INSCRIVEZ-VOUS DÈS
MAINTENANT AUPRÈS DE
NOTRE PARTENAIRE GRANIT!

www.granit-parts.ch



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Etablissement de détention fribourgeois EDFR
Freiburger Strafanstalt FRSA

Site Bellechasse
Bellechasse 366, 1786 Sugiez

AGENT DE DETENTION (H/F) à 80-100% Cultures maraîchères

L'Etablissement de détention fribourgeois (EDFR) réunit les structures pénitentiaires du canton de Fribourg. Il assure la garde, l'hébergement, la prise en charge et le traitement des personnes détenues qui lui sont confiées et participe à la réalisation des objectifs assignés à l'exécution des peines privatives de liberté et des mesures.

VOTRE DOMAINE D'ACTIVITE

- Avoir une bonne connaissance en culture maraîchère BIO
- Avoir de l'expérience dans l'utilisation de machines et d'équipements
- Assister proactivement à la planification d'une culture maraîchère, orienté vers le futur
- Encourager et mettre au défi les détenus dans le but de favoriser leur réinsertion

VOTRE PROFIL

- CFC de maraîcher, ou formation jugée équivalente
- Être prêt-e à suivre une formation auprès du Centre suisse de compétence en matière d'exécution des sanctions pénales
- Personnalité résistante, stable et critique, être calme et prévenant même dans les situations difficiles
- Intérêt manifeste à travailler avec des détenus
- Maîtrise de la langue française ou allemande, avec de bonnes connaissances orales de l'autre langue

Entrée en fonction : de suite, ou à convenir

Pour de plus amples informations, veuillez contacter Martin Hertach, chef de la division agriculture au 026 304 10 45, ou Frédéric Chatton, chef de la section des cultures maraîchères au 079 346 77 17.

Vous correspondez à ce profil ? Faites parvenir votre dossier complet à l'adresse électronique : Martin.Hertach@fr.ch



Eidgenössische Wahlen vom 22. Oktober 2023/ Élections fédérales du 22 octobre 2023

Parlamentarier für die Gemüsebranche

Parlementaires pour la branche maraîchère

	Deshalb wählen mich Gemüseproduzenten ins Parlament <i>Voilà pourquoi les maraîchers et les maraîchères votent pour moi</i>	Meine politischen Schwerpunkte <i>Mes priorités politiques</i>
	Werner Salzmann (SVP / UDC, Mülchi BE) Ständerat / <i>Conseil des États</i> (bisher / <i>sortant</i>) Als VSGP-Präsident setze ich mich auf politischer Ebene für markt- und produktionsorientierte Lösungen ein. Die Stärkung des Grenzschutzes für Schweizer Gemüse erachte ich als eines der wichtigsten Ziele. Mit der Motion zur Phasenaktualisierung ist uns hierbei ein wichtiger Schritt gelungen. Die Herausforderungen im Gemüsebau bleiben vielfältig, sei es bei der Agrarpolitik oder beim Pflanzenschutz. <i>En tant que président de l'UMS, je m'engage pour trouver au niveau politique des solutions axées sur le marché et la production. Je considère le renforcement de la protection douanière pour les légumes suisses comme l'un des principaux objectifs. La motion sur l'actualisation des phases nous a permis de franchir une étape importante à cet égard. Les défis restent nombreux pour la culture maraîchère, qu'il s'agisse de la politique agricole ou de la protection phytosanitaire.</i>  www.werner-salzmänn.ch	▶ Erhaltung des Grenzschutzes für Schweizer Gemüse ▶ Unterstützung nachhaltiger Produktionsmethoden ▶ Stärkung einer unabhängigen Schweiz insbesondere bei der Energie- und Lebensmittelversorgung ▶ <i>Maintien de la protection douanière pour les légumes suisses</i> ▶ <i>Soutien de méthodes de production durables</i> ▶ <i>Renforcement de l'indépendance de la Suisse, notamment pour l'approvisionnement en énergie et en denrées alimentaires</i>
	Hannes Germann (SVP /UDC, Opfertshofen SH) Ständerat / <i>Conseil des États</i> (bisher / <i>sortant</i>) 78 Prozent des Schweizer Volkes sagten Ja zum Verfassungsartikel 104a und damit zur Stärkung der einheimischen Produktion. Dessen ungeachtet wollen Linke und Linksgrüne mit teuren Klima- und absurden Ernährungsdiktaten die produktive Landwirtschaft schwächen. So nicht! Mit dem Ja zur Phasenverlängerung haben wir im Ständerat einen Erfolg für die Gemüseproduzenten erzielt. <i>78% de la population suisse ont approuvé l'article 104a de la Constitution et par conséquent le renforcement de la production indigène. Malgré cela, les partis de gauche et les Verts veulent affaiblir l'agriculture productrice avec des diktats climatiques et alimentaires chers et absurdes. Ça ne va pas ! En disant oui à la prolongation des phases, nous avons obtenu un succès pour les maraîchers au Conseil des États.</i>  www.hannesgermann.ch	▶ Eigenständige, weltoffene und vernetzte Schweiz ▶ Ungebremses Bevölkerungswachstum stoppen ▶ Kulturlandverlust stoppen ▶ <i>Suisse indépendante, ouverte au monde et interconnectée</i> ▶ <i>Stopper l'augmentation débridée de la population</i> ▶ <i>Stopper la perte de terres agricoles</i>
	Beat Bösiger (SVP / UDC, Niederbipp BE) Nationalrat / <i>Conseil national</i> (neu / <i>nouveau</i>) Ich setze mich für eine moderne, umweltfreundliche, produzierende Landwirtschaft, mit einem hohen Selbstversorgungsgrad sowie weniger Bürokratie und mehr unternehmerischer Freiheit ein. Genügend Energie und Strom zu tragbaren Preisen sind für unsere Betriebe existentiell. Meine Erfahrung als Gemüseproduzent, Lehrmeister und Grossrat will ich zum Wohle unseres Landes im Nationalrat einbringen. <i>Je m'engage pour une agriculture productrice moderne et ménageant l'environnement, avec un haut degré d'autosuffisance ainsi que pour moins de bureaucratie et plus de liberté entrepreneuriale. Pour nos exploitations, il est essentiel d'obtenir suffisamment d'énergie et de courant électrique à un prix abordable. Je souhaite mettre mon expérience de maraîcher, de maître d'apprentissage et de membre du Grand Conseil au service de notre pays au Conseil national.</i>  www.beat-boesiger.ch	▶ Produzierende, nachhaltige Landwirtschaft ▶ Sichere Energieversorgung ▶ Produzentenfreundliche Rahmenbedingungen ▶ <i>Agriculture productrice et durable</i> ▶ <i>Approvisionnement sûr en énergie</i> ▶ <i>Conditions cadres favorables à la production</i>

	Nadja Pieren (SVP / UDC, Kaltacker BE) Nationalrat / <i>Conseil national</i> (bisher / <i>sortant</i>) Als Präsidentin der Gemüseproduzentenvereinigung Bern Freiburg (GVBF) setze ich mich seit Jahren für die Anliegen der Gemüsebranche ein. Weniger Regulierungen und Vorschriften, dafür mehr Eigenverantwortung stärken die Produktion unserer Lebensmittel und somit auch unsere Unabhängigkeit vom Ausland. Ich setze mich ein für mehr Eigenverantwortung und Freiheit, statt staatliche Regulierungen. <i>En tant que présidente de l'Association des maraîchers des cantons de Berne et de Fribourg (GVBF), je défends depuis des années les intérêts de la branche maraîchère. Moins de régulations et de dispositions, mais davantage de responsabilité individuelle renforcent la production de denrées alimentaires et ainsi notre indépendance vis-à-vis de l'étranger. Je m'engage pour plus de responsabilité individuelle et de liberté et pour moins de régulations étatiques.</i>  www.nadja-pieren.ch	▶ Unabhängigkeit der Schweiz ▶ Familien- und Gesellschaftspolitik ▶ Verkehrspolitik ▶ KMU stärken ▶ <i>Suisse indépendante</i> ▶ <i>Politique familiale et sociale</i> ▶ <i>Politique des transports</i> ▶ <i>Renforcer les PME</i>
	Manuel Strupler (SVP / UDC, Weinfelden TG) Nationalrat / <i>Conseil national</i> (bisher / <i>sortant</i>) Ich werde mich weiterhin mit vollem Einsatz und Rückgrat für eine produzierende Landwirtschaft einsetzen. Dazu benötigen wir faire Produktpreise und weniger Abhängigkeit von Direktzahlungen und der Politik. Der Grenzschutz im Gemüse-sektor muss mit allen Mitteln verteidigt werden, damit auch zukünftig in der Schweiz gesunde Lebensmittel produziert werden können. <i>Je vais continuer à m'engager pleinement et avec détermination pour une agriculture productrice. Pour cela, des prix équitables pour les produits et moins de dépendance des paiements directs et de la politique sont nécessaires. La protection douanière doit être défendue par tous les moyens afin que des denrées alimentaires saines puissent continuer à être produites en Suisse à l'avenir.</i>  www.manuel-strupler.ch	▶ Raumplanung ▶ Energiepolitik ▶ Gesellschaftspolitik ▶ Staats- und Bürokratieabbau ▶ Berufsbildung ▶ <i>Aménagement du territoire</i> ▶ <i>Politique énergétique</i> ▶ <i>Politique sociale</i> ▶ <i>Réduction de l'ingérence de l'État et de la bureaucratie</i> ▶ <i>Formation professionnelle</i>
	Kilian Baumann (Grüne) / Les Verts, Suberg BE) Nationalrat / <i>Conseil national</i> (bisher / <i>sortant</i>) Ich engagiere mich dafür, dass gesundes, saisonales und regionales Gemüse für alle erschwinglich ist und häufiger auf den Teller der Konsumentinnen und Konsumenten kommt. Damit die Gemüseproduktion in der Schweiz gestärkt und entwickelt werden kann, braucht es neben dem Abbau von unnötiger Bürokratie vor allem einen ausgebauten und nachhaltigen Grenzschutz. <i>Je m'engage pour que des légumes sains, de saison et de la région soient abordables pour tout le monde et se retrouvent plus souvent dans les assiettes des consommatrices et consommateurs. Outre la réduction de la bureaucratie inutile, une protection douanière accrue et durable est notamment nécessaire pour renforcer et développer la culture maraîchère en Suisse.</i>  www.kilianbaumann.ch	▶ Förderung der pflanzlichen Produktion und Ernährung ▶ Schutz der Schweizer Landwirtschaft vor Billigimporten ▶ Abbau von unnötiger Bürokratie ▶ <i>Soutien de la production et de l'alimentation végétale</i> ▶ <i>Protection de l'agriculture suisse contre les importations bon marché</i> ▶ <i>Réduction de la bureaucratie inutile</i>
	Peter Nüesch (FDP/PLR, Widnau SG) Nationalrat / <i>Conseil national</i> (neu / <i>nouveau</i>) Ich setze mich für eine starke inländische Ernährungssicherheit sowie für starke Wertschöpfungsketten ein. Die beschlossenen Absenkpfade bei Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffen bringen riesige Herausforderungen für den Gemüsebau. Als Praktiker möchte ich mich in Bundesbern einbringen, damit sich solche Entscheide nicht wiederholen. <i>Je m'engage pour la sécurité alimentaire en Suisse et pour des filières fortes. Les trajectoires de réduction pour les produits phytosanitaires et les nutriments posent d'énormes défis à la culture maraîchère. En tant que praticien, je souhaite m'engager à Berne pour éviter que de telles décisions soient prises à nouveau.</i>  www.peter-nuesch.ch	▶ Starke Land- und Ernährungs-politik, Versorgungssicherheit ▶ Versorgung mit genügend Energie ▶ Bremsen der Staatsquote ▶ Der Wirtschaft Sorge tragen ▶ <i>Politique agricole et alimentaire forte, sécurité de l'approvisionnement</i> ▶ <i>Approvisionnement suffisant en énergie</i> ▶ <i>Freiner la quote-part de l'État</i> ▶ <i>Prendre soin de l'économie</i>



Rugose DEFENSE

Healthy Produce, Peace of Mind

Mehr Sicherheit durch hohe Resistenz gegen ToBRFV

Das ist die Lösung, auf die Tomatenanbauer auf der ganzen Welt gehofft hatten: die Einführung von Tomatensorten mit hoher Resistenz (HR) gegen das Tomato Brown Rugose Fruit Virus. Die besten Sorten sind jetzt unter dem Label Rugose Defense erhältlich. Profitieren Sie von unserem Plus an Sicherheit.

Mehr erfahren



Sharing a healthy future



Lösung gefragt – buchen Sie jetzt Ihren Stand!

Vous avez la solution – réservez votre stand!

Schweizerische Fachmesse für Garten-, Obst- und Gemüsebau
La foire professionnelle suisse pour
cultures horticoles, fruitières et maraîchères
www.oega.ch · +41 34 413 80 30

Der Treffpunkt der Grünen Branche
Le rendez-vous de la branche verte



Versuche von Agroscope im Tomatengewächshaus

LED-Beleuchtung kann sich lohnen

Mit der künstlichen Beleuchtung steigt der Ertrag bei Tomaten auch in der Schweiz. Ob sich das wirtschaftlich lohnt, ist abhängig vom Preis der Abnehmer für die Tomaten sowie vom Strompreis. Letzterer schwankte in den letzten beiden Jahren beträchtlich. CÉDRIC CAMPS, Agroscope

Zwischen 2020 und 2021 führte Agroscope Conthey Versuche durch, um die agronomischen und finanziellen Auswirkungen der künstlichen Beleuchtung auf eine Tomatenproduktion im Gewächshaus zu quantifizieren.

In der Schweiz werden Tomaten hauptsächlich in Gewächshäusern in erdenlosen Anbausystemen produziert. Künstliche Beleuchtung wird dort vor allem eingesetzt, um die kurzen Tage im Winter und Herbst am Anfang und Ende des Tages zu ergänzen. In Bezug auf die Lichtenergie ist die Tomate eine Art mit einem sogenannten hohen DLI-Wert (Daily Light Integral), was bedeutet, dass sie viel Licht benötigt, um zu wachsen. ($>20 \text{ mol/Tag/m}^2$). Darüber hinaus toleriert sie kaum Temperaturen unter 10°C . Daher müssen die Energiekosten für eine rentable Produktion optimiert sein.

Versuchsbedingungen

Zwei Kulturen von Cherry-Tomaten, wie sie in der Schweiz in Hors-sol-Gewächshäusern angebaut werden, wurden in den Jahren 2020 und 2021 angelegt. Die Kulturen wurden im Januar gepflanzt, im März erstmals geerntet und im November desselben Jahres eliminiert. Sie wurden in zwei Venlo-Gewächshäusern mit einer Fläche von jeweils 360 m^2 angebaut. Die Klimasteuerung erfolgte mit der Klimasoftware Superlink (Senmatic DGT, NL), das Bewässerungs- und Düngemanagement wurde mit Mischern des Typs AMI-Completa (Senmatic DGT, NL) gesteuert. Die Tomatenpflanzen wurden auf einem Substrat aus Kokosfasern (Palmeo®) kultiviert.

Im Jahr 2020 wurden die drei Sorten DR0564 (Bayer), DR0607TC und Competition (Nunhems), die alle auf die Unterlage Maxifort (Bayer) gepfropft waren, entweder unter LED-TOP + LED-Interline-Beleuchtung oder ohne jegliches künstliches Licht angebaut. Im Jahr 2021 wurde die Sorte DR0607 entweder unter «LED-TOP + LED-Interline», «LED-TOP allein» oder ohne künstliche Beleuchtung angebaut. Es wurde eine Be-



Hors-sol-Tomatengewächshaus mit LED-Interline- und LED-TOP-Beleuchtung. AGROSCOPE

leuchtungsperiode von 14 Stunden am Tag und 10 Stunden in der Nacht festgelegt. Der Schwellenwert für natürliches Licht, bis die künstliche Beleuchtung eingeschaltet wurde, lag bei $150 \text{ mol m}^{-2} \text{ s}^{-1}$. Die LED-TOP-Beleuchtung wurde mit 190W-Lampen (4R/1B) erzeugt, die $440 \text{ mol m}^{-2} \text{ s}^{-1}$ produzierten (Philips GreenPower LED toplighting module, Philips). Die LED-Interline-Beleuchtung wurde mit 64W-Lampen betrieben, die $175 \text{ mol m}^{-2} \text{ s}^{-1}$ erzeugten (GreenPower LED interlighting module, Philips).

Agronomische Bilanz

Der Ertrag ist das wichtigste Kriterium, um die Relevanz und Rentabilität von künstlicher Beleuchtung zu ermitteln. Im Durchschnitt der Saison 2020 und 2021 wurde mit den Sorten DR0564 und DR0607 ein Ertrag von 22 kg pro m^2 erzielt. In der gleichen Zeit wurden ohne künstliche Beleuchtung Erträge von 18 kg pro m^2 erzielt. Die künstliche

LED-Beleuchtung steigerte die Erträge folglich um rund 20 Prozent.

Bilanz bei Energie und Kosten

Die LED-Beleuchtung benötigte durchschnittlich über die zwei Jahre 57 kWh/m^2 Energie. Bei Kosten von $0,15 \text{ Fr./kWh}$ belaufen sich die Kosten auf 8 CHF pro m^2 . Die erzielte zusätzliche Produktion von vier kg pro m^2 brachte bei einem Verkaufspreis von 3 CHF pro kg einen Gewinn von 12 CHF pro m^2 . Die Gesamtbilanz ist also positiv und ermöglicht einen zusätzlichen Gewinn durch die Beleuchtung von 4 CHF pro m^2 und Saison. Die richtig genutzte künstliche Beleuchtung scheint also zu rentieren. Die Gewinne sind jedoch stark von der Sorte und dem Typ der angebauten Tomaten abhängig. Zudem müssen diese Ergebnisse im Hinblick auf die Schwankungen der Energiekosten und des Verkaufspreises der Tomaten überprüft werden.

Essais d'Agroscope dans la serre de tomates

L'éclairage LED peut être rentable

Avec l'éclairage artificiel, le rendement des tomates augmente également en Suisse.

La rentabilité dépend du prix payé par les acheteurs de tomates et du prix de l'électricité.

Ce dernier a considérablement fluctué au cours des deux dernières années. CÉDRIC CAMPS, Agroscope



Serre de tomate hors-sol avec éclairage LED-Interligne et LED-TOP. AGROSCOPE

Entre 2020 et 2021, des essais ont été conduits à Agroscope Conthey afin de quantifier l'impact agronomique et financier de l'éclairage artificiel sur une production de tomate en serre.

En Suisse, la tomate est principalement produite en serre dans des systèmes de culture hors-sol. L'éclairage artificiel y est essentiellement utilisé pour compléter, en hiver et automne, les jours courts en début et fin de journées. En terme d'énergie lumineuse, la tomate est une espèce dite à haute valeur en DLI (Daily Light Integral), ce qui signifie qu'elle consomme une grande quantité de lumière pour se développer (>20 moles/jour/m²). De plus, elle ne tolère pas, ou peu, des températures inférieures à 10°C. Par conséquent, les coûts énergétiques doivent être optimisés pour que la production soit rentable.

Conditions expérimentales

Deux cultures de tomates cherry grappes telles qu'elles sont pratiquées en serre hors-sol en Suisse ont été réalisées en 2020 et 2021. Ces cultures ont été préplantées en janvier, ont commencé à produire en mars et ont été arrachées en novembre de la même année. Ces cultures ont été conduites dans des serres de type Venlo de 360m² chacune. Le pilotage du climat a été effectué à l'aide du logiciel climatique Superlink (Senmatic DGT, NL), la gestion de l'irrigation et des engrais a été pilotée par des mélangeurs de type AMI-Completa (Senmatic DGT, NL). Les plants de tomate ont été cultivés sur un substrat à base de fibre de coco (Palmeco®).

En 2020, trois variétés (DR0564 (Bayer), DR0607TC et Competition (Nunhems), toutes greffées sur le porte-greffe Maxifort (Bayer), ont été cultivées soit sous éclairage «LED-TOP + LED-Interlignes», soit sans aucune lumière

artificielle. En 2021, La variété DR0607 a été cultivée soit sous éclairage «LED-TOP + LED-Interligne», «LED-TOP seules» ou sans éclairage artificiel. Une photopériode de 14h de jour et de 10h de nuit a été définie. Le seuil de lumière naturelle pour que l'éclairage artificiel s'enclenche était de 150 moles m⁻² s⁻¹.

L'éclairage LED-TOP a été assuré par des lampes (4R/1B) d'une puissance de 190W produisant 440 moles m⁻² s⁻¹ (Philips GreenPower LED toplighting module, Philips). L'éclairage LED-Interligne a été assuré par des lampes d'une puissance de 64W produisant 175 moles m⁻² s⁻¹ (GreenPower LED interlighting module, Philips).

Bilan agronomique

Le rendement est le critère le plus important pour connaître la pertinence et la rentabilité d'un éclairage artificiel. En moyenne, au cours des saisons 2020 et 2021, un rendement de 22 kg par m² a été obtenu pour les variétés DR0564 et DR0607. Dans le même temps, sans éclairage artificiel, les rendements obtenus ont été de 18 kg par m². Sur les deux saisons testées, l'éclairage artificiel LED a permis d'accroître les rendements d'environ 20%.

Bilan énergétique et financier

Sur les deux années, l'utilisation de l'éclairage LED a demandé une consommation énergétique moyenne de 57 kWh/m². Pour un coût de 0.15 CHF le kWh, le coût financier revient donc à 8 CHF par m². La production supplémentaire de quatre kg par m² obtenue a généré un gain financier de 12 CHF par m² pour un prix de vente de 3 CHF par kg. Le bilan général est donc positif et représente un gain supplémentaire grâce à l'éclairage de 4 CHF par m² et par saison.

L'éclairage artificiel correctement utilisé semble donc être rentable. Toutefois, les bénéfices dépendent fortement de la variété et du type de tomate cultivée. De plus, ces résultats doivent être examinés en fonction des fluctuations des coûts de l'énergie et du prix de vente des tomates.

Chauffer durablement dans l'horticulture

La ferme maraîchère Schwienheer mise sur la chaleur verte pour son nouveau chauffage

L'augmentation des prix de l'énergie, la sécurité de l'approvisionnement et les défis du changement climatique sont également des sujets importants pour l'horticulture. Les chauffages fonctionnant à la biomasse, comme les copeaux de bois issus de la sylviculture durable, offrent plusieurs avantages. Ils sont bon marché, neutres en CO₂, durables et indépendants de l'approvisionnement en pétrole et en gaz. Une entreprise qui mise déjà sur ces avantages est la ferme maraîchère Schwienheer à Sassenberg-Füchtorf, dans le Münsterland, en Allemagne.

Résolument bio

Patrick Schwienheer est la deuxième génération à exploiter l'entreprise maraîchère de ses parents et l'a convertie à l'agriculture biologique il y a plus de cinq ans déjà. Sa propre conviction et sa passion pour la culture d'aliments sans pesticides ont été les principales raisons de la conversion de l'exploitation et de la construction d'une serre moderne de 18 000 m² pour la culture biologique de tomates.

Entre-temps, 20 variétés différentes de tomates, concombres serpent, piments et poivrons sont produites. Le programme est complété par différentes variétés de salades et d'herbes sauvages, cultivées en plein air en été et dans des tunnels en plastique ou des serres pendant les mois d'hiver. Sur 22 hectares de plein champ poussent des asperges blanches et vertes, des brocolis, des oignons poireaux, des mâches ainsi que des patates douces, des courgettes et des carottes en bottes.

La fertilisation se fait avec des engrais organiques. On utilise de la raclure de corne, du patentkali, des légumineuses comme le trèfle ou les pois et du fumier provenant d'une exploitation biologique régionale.

L'irrigation est assurée par l'eau de pluie, qui est collectée par les toits des serres et acheminée vers deux bassins d'eau de pluie d'une capacité de 2 500 m³ et 3 500 m³.

Patrick Schwienheer a une passion particulière pour les tomates. Il a réussi à faire revivre des variétés colorées et rares. „Celles-ci sont plus

individuelles et souvent encore plus savoureuses“.

La pollinisation des tomates dans la serre est assurée par des bourdons terrestres assidus.

Durable et bio aussi pour le chauffage

Les besoins en électricité sont couverts par une installation photovoltaïque de 2 x 30 kW et une chaudière à copeaux de bois est déjà utilisée depuis 2015 pour l'approvisionnement en chaleur des serres. Pour la construction d'une nouvelle serre de 12 000 m², l'ancienne chaudière a été remplacée par une nouvelle chaudière à biomasse Schmid moderne d'une puissance de 850 kW.

L'approvisionnement en chaleur de l'entreprise est donc entièrement durable et neutre en termes de CO₂. Le combustible utilisé est des copeaux de bois naturels provenant de la région. Elles sont stockées dans un silo de 180 m³ et durent environ six à sept jours.

Afin de permettre une flexibilité maximale en termes d'humidité et de taille des plaquettes, une grande importance a été accordée à une technique de transport du combustible robuste et sans faille, ainsi qu'à un foyer performant. L'extraction hydraulique du fond mouvant peut être effectuée par un camion ou un chargeur frontal. Le combustible est transporté par un tiroir hydraulique sur la grille d'avancement horizontale du foyer. La puissance nominale peut être fournie même en cas de plaquettes humides et de fonctionnement en charge continue. Un échangeur de chaleur pour les gaz d'échappement augmente en outre le rendement de l'installation.

La commande PersonalTouch visio, également développée par Schmid energy solutions, comprend un accès à distance basé sur le web. Il est ainsi possible de lire les données d'exploitation et de procéder à des ajustements sur l'installation.

Les personnes qui s'abonnent à un package de télémaintenance ont l'avantage que l'équipe de Schmid energy solutions surveille les données d'exploitation, les évalue, les archive et fait un rapport client à intervalles réguliers. Les petites pannes peuvent être résolues par l'équipe via la télémaintenance. Cette solution est très appréciée par les clients, qui peuvent ainsi se concentrer sur leur activité principale.



„Le chauffage durable correspond parfaitement à notre philosophie. Avec Schmid energy solutions, nous avons choisi un partenaire compétent qui nous a conseillé de manière professionnelle, depuis la demande de subventions jusqu'au concept final de l'installation“. résume Patrick Schwienheer.

Schmid energy solutions – leader mondial

Schmid energy solutions est le plus grand fabricant suisse de chauffages au bois. Pendant des décennies, il a été à l'avant-garde du développement de la technique. Aujourd'hui, l'entreprise compte parmi les leaders mondiaux de la branche. Les systèmes Schmid sont utilisés dans le monde entier. Le secteur de l'horticulture fait également partie de ses clients. De nombreuses entreprises ont déjà osé passer du pétrole ou du gaz au bois et ont misé sur la compétence de cette entreprise suisse de tradition. Nous nous ferons un plaisir de vous conseiller de manière complète et compétente.

SCHMID

energy solutions

Schmid AG, energy solutions

Hörnlistrasse 12 | 8360 Eschlikon | Suisse
+41 (0)71 973 73 73 | info@schmid-energy.ch
schmid-energy.ch

Die Profis in der Gewächshaustechnik

Les professionnels de la technique de serres

gvz_rossat



Projekt: VERTICLAIR Bitunnel

- Breite 19.20 m (2 x 9.60 m) / Länge 25.00 m
- Verankerung: Fenox-Verankerungen, für gerade Füße Betonsockel unter Dachrinne
- Abdeckung: Aufblasbare doppelwandige Längsfolie AIRBAR-System
- Fronten: Verkleidung aus gewelltem Polycarbonat, 4 Schiebetüren
- Seiten: Seitenlüftungen beidseitig motorisiert mit Teleskoparmen
- Bewässerung: System zur Tröpfchenbewässerung / Zentrale Regenwassernutzung mit 2 Tanks mit je 4000l Fassungsvermögen

Projet : VERTICLAIR Bi-tunnel

- Largeur 19.20 m (2 x 9.60 m) / Longueur 25.00 m
- Ancrage : Ancrages Fenox, pour pieds droits, socle en béton sous gouttière
- Couverture : Film longitudinal gonflable à double paroi Système AIRBAR
- Façades : Revêtement en polycarbonate ondulé, 4 portes coulissantes
- Côtés : Aérations latérales motorisées des deux côtés avec bras télescopiques
- Arrosage : Système d'arrosage goutte à goutte / Récupération centralisée de l'eau de pluie avec 2 réservoirs de 4000l chacun

Wir beraten Sie, um Ihre individuelle Gewächshausanlage mit kleinstem Aufwand und maximalem Ertrag zu entwerfen. Kontaktieren Sie uns noch heute unter info@gvz-rossat.ch oder 044 271 22 11 / Nous vous conseillons pour concevoir votre installation de serre individuelle avec un minimum d'efforts et un maximum de résultats. Contactez-nous dès aujourd'hui à info@gvz-rossat.ch ou au 026 662 44 66.

24/7 online Verbrauchsmaterial & Zubehör bestellen auf www.gvz-rossat.ch
Commandez des consommables et des accessoires en ligne 24h/24 et 7j/7 sur

Heitzmann – Ihre Nummer 1 für Holzheizungen

Stückholz-, Schnitzel- und Pelletheizungen

Wir haben die
Heizung für Ihr
Gewächshaus



Heitzmann AG | 6105 Schachen | www.heitzmann.ch

HARGASSNER 
Exklusiv von Heitzmann – Hargassner-Heizsysteme

heitzmann


schützt durchdacht hortuna

Von Anfang an die beste
Lösung.
Lernen Sie uns kennen!



Vielfältig, effizient und aussergewöhnlich

- Folientunnel, Foliengewächshäuser
- Beeren- und Staudenüberdachungen
- Kleintunnel, Tomatenhäuser, Niedertunnel

Unser topmotiviertes Montageteam steht Ihnen gerne für den Aufbau, Sanierungen und Reparaturen zur Verfügung. (auch Fremdtunnels)

HORTUNA AG Bulonstrasse. 3 CH 6235 Winikon

Automatisierte Transportlösungen

Interne Logistik im Gewächshaus

Der Wettbewerb fordert und fördert die Automatisierung. Bei den Transportvorgängen im Gewächshaus bieten sich einige technische Lösungen an, um Zeit und Kosten einzusparen. Roboter für Pflege- und Erntearbeiten sind noch im Teststadium. PETER SPRINGER, Gartenbau-Journalist

Die Wahl des richtigen Transportsystems ist abhängig von der Betriebsstruktur und der jeweiligen Kultur. Die Arbeitseinsparung durch innerbetriebliche Transportsysteme steigt mit der Größe des Betriebes überproportional an. Ein Überdenken der eigenen innerbetrieblichen Transportmittel macht Sinn. Die Kosten der Investition werden schnell wieder über die eingesparten Arbeitsstunden hereingeholt. Das richtige Transportsystem senkt aber nicht nur die Personalkosten. Es trägt zu einer rationelleren Pflanzenproduktion bei und verbessert damit die Qualität.

Mobil mit Kulturtischen

Mobiltische haben sich in vielen Betrieben als günstiges innerbetriebliches Transportmittel durchgesetzt. Etwas unbefriedigend und teilweise auch umständlich war bisher deren Steuerungstechnik. Das hat Logiqs Agro zum Anlass genommen, ein neues Zugsystem für den automatischen Transport von Mobiltischen zu entwickeln. Dabei fährt ein Shuttle nach der Identifizierung unter den Tisch, nimmt ihn auf und transportiert ihn auf vorgegebenen Bahnen zum Bestimmungsort. Nach Aussage von Logiqs Agro sind nur wenige dieser Shuttle notwendig, um in einem Betrieb den innerbetrieblichen Transport über ein Mobiltischsystem zu automatisieren. Gegenüber einer starren Standardanlage lässt sich der Shuttle weitaus flexibler und in der gesamten Gewächshausanlage einsetzen. Mit der Version «2D» ist sogar die Bewegung in zwei Richtungen und mit «3D» zusätzlich in die Höhe möglich. «Greencube» nennt Logiqs dieses «vertical cultivation system» und geht damit auf den Trend ein, den Raum auch in der Höhe für die Pflanzenproduktion zu nutzen.

Automatisch fahrende Zugwagen

Metazet ist ein Spezialist für Transporttechnik aus den Niederlanden. Das Unternehmen arbeitet an Zugwagen, die möglichst selbständig Transportvorgänge vornehmen

können. Das M-Flex-System benötigt zur Navigation keine Induktionsverdrahtung. Dank einer intelligenten Steuerungstechnik ist er in der Lage, sich selbständig im Raum zu bewegen. Dank dieser neuen Navigationsmethode benötigt das System keine Erkennungspunkte mehr in der Nähe und funktioniert daher auch millimetergenau in einer sich ständig verändernden Umgebung. Mehrere dieser Zugwagen lassen sich zentral steuern, um zu bestimmen, wohin die Fahrzeuge fahren, was ihr Ziel ist und wer die Vorfahrt hat, wenn sie aufeinandertreffen.

Für Analyse und Pflegearbeiten

Innovative Unternehmen sind derzeit dabei, die Bereiche Kontrolle, Pflege und Ernte durch Robotik zu automatisieren. Im Zuge der Kontrolle geht es darum, exakt vorherzusagen, wann welche Arbeitsschritte eingeleitet werden müssen. Spezialisten auf diesem Gebiet sind die Unternehmen Hortikey, Berg Hortimotive und Royal Brinkman, die nun in einem Gemeinschaftsprojekt den «Plantalyzer» entwickelt haben. Dabei handelt es sich um eine Kombination aus einem autonom agierenden Roboter, einem Scannersystem und einer intelligenten Prognosesoftware, die beispielsweise Tomaten an der Pflanze zählt und nach Reifegrad klassifiziert. Das Ergebnis sind zuverlässige Informationen für die Ernteprognose. Der «Plantalyzer» ist mit einem Positionssystem von Berg Hortimotive ausgestattet, um den Roboter völlig autonom durch das Gewächshaus zu bewegen. Das System ist in der Lage, sich automatisch vom betonierten Hauptweg auf die Rohrschiene zu bewegen und kann damit Reihe für Reihe abfahren. Es besteht somit keine Notwendigkeit, neue Einrichtungen zu installieren. Das System basiert auf der Gridmap-Technologie, eine Art Steuerungstechnik durch Gitternetzserkennung, die sich für interne Logistik-Lösungen immer mehr durchsetzt. Damit steuert das Gerät mittels Sensoren, GPS, Wi-Fi und entsprechender Software durch die Reihen und das Haus. Induktionsschlei-



Das M-Flex-System von Metazet kommt ohne Induktionsverdrahtung aus.

Le système M-Flex de Metazet ne nécessite pas de câblage d'induction. ZVG

fen im Boden sind nicht mehr nötig. Der Wagen kann sich frei bewegen, was gegenüber der Induktionstechnik Zeit und Geld spart.

Beeindruckend sind auch die Innovationen von Octiva, einem auf Agrarrobotik spezialisierten Unternehmen aus Holland. In der Pipeline sind ein autonomer Entlaubungsroboter für Pflegearbeiten in der Tomatenkultur und ein Ernteroboter für Erdbeeren und Tomaten. Auch hier stehen neben Erkennungssoftware und Greiftechnik autonom fahrende Arbeitsplattformen im Mittelpunkt.

 www.logiqs.nl
 www.metazetformflex.nl
 www.hortikey.nl
 www.octiva.tech

Solutions de transport automatisé

Logistique dans la serre

La concurrence exige et favorise l'automatisation. Divers systèmes techniques de transport dans la serre permettent d'économiser du temps et de l'argent. Les robots utilisés pour l'entretien des cultures et la récolte sont encore au stade de test.

PETER SPRINGER, journaliste spécialisé en horticulture



Der «Plantalyzer» überwacht den Reifegrad von Tomaten.

Le «Plantalyzer» surveille le degré de maturité des tomates. ZVG

Le choix du bon système de transport dépend de la structure de l'exploitation et de la culture. Les heures de travail économisées grâce à un système interne de transport augmentent de manière proportionnelle avec la taille de l'exploitation. Il vaut la peine de repenser son système, car les heures de travail économisées rentabilisent vite l'investissement. Un bon système de transport ne réduit pas seulement les frais de personnel, mais contribue aussi à rationaliser la production et à améliorer ainsi la qualité.

Mobilité grâce aux tables de culture

Les tables de culture se sont imposées comme moyen de transport interne bon marché sur beaucoup d'exploitations. Leur système de commande était jusqu'à présent peu satisfaisant et parfois compliqué. Cela a incité Logiqs Agro à développer un nouveau système

de traction pour le transport automatique de tables mobiles. Une navette roule sous la table après l'identification, la tracte et la transporte sur les voies tracées jusqu'à sa destination. Selon Logiqs Agro, seules quelques navettes sont nécessaires pour automatiser le transport interne avec des tables mobiles. La navette est nettement plus souple qu'une installation fixe standard et peut être utilisée dans toute la serre. La version « 2D » permet les mouvements dans deux directions et la version « 3D » également en hauteur. Ce système vertical de culture appelé « Greencube » répond à la tendance à utiliser aussi l'espace en hauteur pour la production végétale.

Chariots de traction automatiques

Metazet est un spécialiste hollandais de technique de transport. L'entreprise développe des chariots tracteurs pouvant effectuer des transports de manière largement autonome. Le système M-Flex ne nécessite pas de câblage d'induction pour la navigation, un système de commande intelligent lui permettant de se mouvoir de manière autonome dans la serre. Grâce à cette nouvelle méthode de navigation, le système n'a plus besoin de points de reconnaissance à proximité et fonctionne au millimètre près dans un environnement qui change en permanence. On peut commander de manière centralisée plusieurs de ces chariots afin de déterminer leur direction, leur destination et les priorités lorsqu'ils se croisent.

Analyse et travaux d'entretien

Des exploitations novatrices sont en train d'automatiser le contrôle, l'entretien et la ré-

colte avec des robots. Dans le cadre du contrôle, il s'agit de déterminer à l'avance quels travaux doivent être réalisés à quel moment. Les entreprises Hortikey, Berg Hortimotive et Royal Brinkman sont les spécialistes dans ce domaine. Elles ont développé en commun le robot « Plantalyzer ». Il s'agit d'une combinaison d'un robot autonome, d'un système de scannage et d'un logiciel intelligent de prévision comptant par exemple les tomates sur la plante et les classifiant selon leur degré de maturité. Il en résulte des informations fiables pour les prévisions de récolte. Le « Plantalyzer » est équipé d'un système de positionnement de Berg Hortimotive lui permettant de se mouvoir de manière entièrement autonome dans la serre. Il peut passer automatiquement de la voie principale en béton sur les rails et peut ainsi inspecter toutes les rangées. Aucune nouvelle installation n'est donc nécessaire. Le système est basé sur la technologie Gridmap, une sorte de technique de commande par reconnaissance de grille qui s'impose de plus en plus pour les solutions internes de logistique. L'appareil se dirige ainsi à travers les rangées et dans la serre au moyen de capteurs, de GPS, de Wi-Fi et d'un logiciel. Des circuits d'induction dans le sol ne sont plus nécessaires. Le chariot peut bouger librement, ce qui permet d'économiser du temps et de l'argent par rapport à la technique d'induction.

Les innovations d'Octiva, une entreprise hollandaise spécialisée en robotique agricole, sont aussi impressionnantes. Un robot autonome de défoliation pour les travaux d'entretien en culture de tomates et un robot de récolte pour les fraises et les tomates sont en développement. Là aussi, outre les logiciels de reconnaissance et la technique de préhension, l'accent est mis sur les plateformes de travail qui bougent de manière autonome. ■



www.logiqs.nl



www.metazetformflex.nl



www.hortikey.nl



www.octiva.tech



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche DEFR
Agroscope

Collaboratrice/collaborateur technico-agricole Exploitation expérimentale Cultures maraîchères

100% / 8820 Wädenswil ZH (lieu de travail prévu à partir de 2025: Zurich-Affoltern)

Une bonne alimentation, un environnement sain

L'exploitation expérimentale Cultures maraîchères est chargée tant de la réalisation technique d'essais en plein champ internes à l'exploitation que d'essais on farm en collaboration avec des exploitations privées. Pour la soutenir activement, nous recherchons une collaboratrice/un collaborateur technico-agricole qualifié.

Vos tâches

- En collaboration avec le responsable d'exploitation, vous planifierez et préparerez les essais en plein champ du groupe de recherche Extension cultures maraîchères et assumerez la responsabilité de la conduite des essais
- Vous effectuerez les travaux de plantation, d'entretien et de récolte dans les cultures d'essai
- Vous appliquerez de manière autonome les mesures phytosanitaires
- En concertation avec le responsable d'exploitation et les chercheuses/chercheurs, vous réaliserez de manière autonome des relevés d'essais, des notations et des évaluations
- Vous assurerez l'entretien des machines et des appareils et effectuerez des travaux de réparation simples de manière autonome
- En cas d'absence du responsable d'exploitation, vous le remplacerez dans les tâches techniques, organisationnelles et administratives

Votre profil

- Formation professionnelle achevée de maraîchère/maraîcher CFC ou diplôme professionnel équivalent dans le secteur agricole/horticole, une formation professionnelle supérieure est un avantage
- Expérience professionnelle solide dans la culture de légumes ou d'autres cultures spéciales
- Expérience dans l'utilisation de machines et d'appareils agricoles et compétences en mécanique
- Capacité de compréhension rapide et méthode de travail exacte et fiable
- Personnalité capable de travailler en équipe, bonne faculté de communication
- La connaissance de deux langues officielles et de l'anglais constitue un avantage pour les échanges avec la branche maraîchère nationale et internationale.

Agroscope est le centre de compétences de la Confédération pour la recherche dans les domaines de l'agriculture et de la filière alimentaire. Les chercheuses et les chercheurs exercent leurs activités sur divers sites en Suisse. Le siège se trouve à Berne-Liebelfeld (dès 2025: Posieux FR). Agroscope est rattaché au Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche DEFR.

Le groupe de recherche Extension cultures maraîchères développe des stratégies de culture et de protection des plantes durables et efficaces en termes de ressources afin de promouvoir une production de légumes de qualité, rentable et respectueuse de l'environnement. Il remplit également une fonction importante de passerelle entre la recherche fondamentale et la pratique maraîchère.

Nous vous proposons une activité variée dans un environnement de travail intéressant ainsi qu'une mise au courant approfondie. Une excellente infrastructure de recherche, des horaires flexibles et de bonnes prestations sociales sont d'autres avantages de ce poste.

L'administration fédérale est attentive aux différents parcours de vie et besoins de ses collaboratrices et collaborateurs et en favorise la diversité. Elle accorde la plus haute priorité à l'égalité de traitement.

Si vous avez envie de relever ce défi, n'hésitez pas à nous envoyer votre dossier de candidature en ligne jusqu'au 31.10.2023 à www.stelle.admin.ch, n° de réf. 7701.

Reto Neuweiler, responsable du groupe de recherche Extension cultures maraîchères, vous fournira volontiers des renseignements complémentaires sur ce poste par téléphone au numéro +41 (0) 58 460 64 53 ou +41 (0) 79 592 84 74, ou par e-mail reto.neuweiler@agroscope.admin.ch (veuillez svp ne pas envoyer de dossier de candidature à cette adresse e-mail).

Entrée en fonction: le 01.03.2024 ou date à convenir. Ce poste n'est pas limité dans le temps.

Vous trouverez d'autres annonces intéressantes de la Confédération à l'adresse suivante: www.emploi.admin.ch

Im Gartenbau nachhaltig Heizen

Gemüsehof Schwienheer setzt bei neuer Heizung auf grüne Wärme

Steigende Energiepreise, die Versorgungssicherheit und die Herausforderungen der Klimawende sind auch im Gartenbau ein grosses Thema. Heizungen, welche mit Biomasse wie Holzhackschnitzeln aus nachhaltiger Forstwirtschaft betrieben werden, bieten einige Vorteile. Sie sind kostengünstig, CO₂-neutral, nachhaltig und unabhängig von der Öl- und Gasversorgung. Ein Betrieb der bereits auf diese Vorteile setzt, ist der Gemüsehof Schwienheer im Münsterländischen Sassenberg-Füchtorf, Deutschland.

Konsequent Bio

Patrick Schwienheer betreibt in zweiter Generation den elterlichen Gemüsebaubetrieb und stellte diesen bereits vor über fünf Jahren auf Bioland-Betrieb um. Die eigene Überzeugung und die Passion für den Anbau von pestizidfreien Lebensmitteln waren die Hauptgründe für die Umstellung des Betriebes und den Bau eines modernen, 18'000 m² grossen Gewächshauses für den biologischen Tomatenanbau.

Mittlerweile werden 20 verschiedene Sorten Tomaten, Paprikas, Schlangengurken, Chillis und Peperonis produziert. Ergänzt wird das Programm durch verschiedene Salat- und Wildkräutersorten, welche im Sommer im Freiland und den Wintermonaten in Folientunneln oder Gewächshäusern angebaut werden. Auf 22 ha Freilandflächen gedeihen Bleich- und Grünspargeln, Brokkoli, Lauchzwiebeln, Feldsalate sowie Süsskartoffeln, Zucchini und Bundmöhren.

Gedüngt wird mit organischen Düngemitteln. Eingesetzt werden Hornspäne, Patenkali, Leguminosen wie Klee oder Erbsen und Mist aus einem regionalen Biobetrieb.

Die Bewässerung erfolgt mit Regenwasser, welches über die Gewächshausdächer gesammelt und in zwei Regenwasserbecken mit einer Fassung von 2'500 m³ und 3'500 m³.

Patrick Schwienheers besondere Leidenschaft gilt den Tomaten. Er hat es geschafft, bunte und seltene Sorten wieder anzubauen. *«Diese sind individueller und oft noch schmackhafter»*. Die Bestäubung der Tomaten im Gewächshaus übernehmen fleissige Erdhummeln.

Nachhaltig und Bio auch bei der Wärmeversorgung

Den Strombedarf deckt eine Photovoltaikanlage mit 2 x 30 kW ab und für die Wärmeversorgung der Gewächshäuser wird bereits seit 2015 eine Holzhackschnitzelheizung eingesetzt. Für den Neubau eines weiteren 12'000 m² grossen Gewächshauses wurde der alte Kessel durch einen neuen modernen Schmid-Biomassekessel mit einer Leistung von 850 kW ersetzt.

Die Wärmeversorgung des Betriebs erfolgt somit komplett nachhaltig und CO₂-neutral. Als Brennstoff kommen naturbelassene Holzhackschnitzel aus der Region zum Einsatz. Diese werden in einem Silo mit einem Volumen von 180 m³ gelagert und reichen circa sechs bis sieben Tage.

Um hinsichtlich der Feuchte und auch der Grösse der Hackschnitzel eine maximale Flexibilität zu ermöglichen, wurde grossen Wert auf eine robuste und störungsfreie Brennstoff-Fördertechnik sowie auf eine leistungsfähige Feuerung gelegt. Die hydraulische Schubbodenaustragung kann mit einem LKW oder Frontlader befahren werden. Der Brennstoff wird über einen hydraulischen Einschub auf den horizontalen Vorschubrost der Feuerung gefördert. Die Nennleistung kann auch bei nassen Hackschnitzeln und Dauerlastbetrieb erbracht werden. Ein Abgaswärmetauscher erhöht zudem den Wirkungsgrad der Anlage.

Die Steuerung PersonalTouch visio ebenfalls von Schmid energy solutions entwickelt, beinhaltet einen Webbasierten Fernzugriff. So können Betriebsdaten ausgelesen werden und Justierungen auf der Anlage vorgenommen werden.

Wer ein Package für die Fernwartung abonniert, hat den Vorteil, dass das Team von Schmid energy solutions die Betriebsdaten überwacht, auswertet, archiviert und dem Kunden in regelmässigen Intervallen rapportiert. Kleinere Störungen können vom Team über die Fernwartung behoben werden. Das wird von Kunden sehr geschätzt, da sie sich so auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren können.



«Die nachhaltige Heizung passt perfekt zu unserer Philosophie. Mit Schmid energy solutions haben wir uns für einen kompetenten Partner entschieden, welcher uns von der Beantragung der Fördermittel bis zum endgültigen Anlagenkonzept fachgerecht beraten hat.» resümiert Patrick Schwienheer.

Schmid energy solutions – weltweit führend

Die Schmid energy solutions ist der grösste Schweizer Hersteller von Holzfeuerungen und hat während Jahrzehnten die Entwicklung der Technik an vorderster Front mitgestaltet. Heute zählt das Unternehmen zu den weltweit führenden Firmen der Branche. Schmid-Systeme stehen weltweit im Einsatz. Zu den Kunden gehört auch die Gartenbaubranche. Schon viele Firmen haben den Umstieg von Öl oder Gas auf Holz gewagt und dabei auf die Kompetenz des Schweizer Traditionsunternehmens gesetzt. Sehr gerne beraten wir auch Sie umfassend und kompetent.

SCHMID
energy solutions

Schmid AG, energy solutions

Hörnlistrasse 12 | 8360 Eschlikon | Schweiz
+41 (0)71 973 73 73 | info@schmid-energy.ch
schmid-energy.ch

Umstieg auf fossilfreie Energieträger

Fossilfrei heizen: keine Pauschallösungen

Die geforderte Umstellung auf fossilfreie Energieträger verlangt von den Schweizer Gewächshausbetrieben ein Kraftakt. Der Energieexperte Daniel Meier hilft ihnen dabei, passende und wirtschaftliche Lösungen zu finden. DAVID EPPENBERGER

Der Umbau der Wärmeversorgung in Gewächshäusern von fossilen zu nicht-fossilen Energieträgern drängt vor allem für die Migros-Lieferanten: Wie weit ist die Branche?

Daniel Meier: Wir beraten rund 200 grosse und mittlere fossil beheizte Gewächshausbetriebe in der Schweiz, welche rund 300 Hektaren Fläche abdecken. Mindestens die Hälfte dieser Betriebe arbeitet zurzeit an Entscheidungsgrundlagen für Heizsysteme mit fossilfreien Energien. Bis Ende Jahr werden zwischen 15 bis 20 Prozent der Betriebe solche Lösungen installiert haben. Es ist aber unrealistisch, dass alle Migros-Lieferanten bis Ende 2025 zu 100 Prozent fossilfrei unterwegs sein werden.

Welche fossilfreien Energiesysteme kommen zum Einsatz?

Bei den 33 umgesetzten oder für 2023 und 2024 geplanten Projekten wurden 9 Wärmepumpen (ARA, Grundwasser und Luft), 9 Pelletsheizungen, 5 Holzschnitzelheizungen sowie 10 Anschlüsse an Wärmeverbünde als Lösungen für die fossilfreie Wärmeproduktion gewählt.

DM Energieberatung AG berät Gewächshausbetriebe bei der Installation von neuen, klimafreundlichen Heizungssystemen: Wie gehen Sie dabei vor?

Unsere Fachleute arbeiten hier mit der von uns entwickelten Dimensionierungs-Software ProCalor®. Anhand von Parametern wie beispielsweise dem Kulturbeginn, vorhandenem Energieschirm, Gewächshaushülle, Doppelfolie oder der vom Gewächshausproduzenten gewünschten Innentemperatur erstellen wir ein Stundenlastprofil. Bisher war es üblich, eine auf die Spitzenlast während wenigen Tagen ausgelegte Öl- oder Gasheizung zu installieren. Weil dies mit den fossilfreien Erzeugern und den dafür nötigen Wärmespeichern viel zu teuer wäre, muss man den Bedarf genau kennen, um hier die optimale Lösung simulieren zu können. Auf Wunsch integrieren wir auch PV-Anlagen

in die Betrachtung. Schliesslich stellen wir mehrere Varianten einander gegenüber inklusive Kostenvergleich, unterstützen den Kunden bei der Entscheidungsfindung und melden das favorisierte Projekt beim myclimate-Förderprogramm «Heizungersatz in Gewächshäusern» an.

Eine grosse Herausforderung ist die erwähnte Abdeckung der Wärmeverbrauchsspitzen. Wie sehen hier die Lösungen aus?

Die meisten Lastspitzen können mit den neu zu installierenden Wärmespeichern abgedeckt werden. Es kann bei extremen oder lang andauernden Kälteperioden jedoch vorkommen, dass die Kapazität der Wärmespeicher nicht mehr ausreicht. Wo möglich empfehlen wir deshalb, die bestehenden fossilen Heizkessel noch nicht rückzubauen, sondern im Sinne einer «Energieversicherung» in Betrieb zu halten. Zudem zeigt sich, dass es eine zunehmende Akzeptanz in der Produktion gibt, für einige Stunden oder Tage auch tiefere Temperaturen als die normalerweise üblichen zu verwenden. Als die Energiepreise im letzten Jahr stark anstiegen, reduzierten einzelne Betriebe ihren Verbrauch um 50 Prozent oder mehr, und nahmen das Risiko eines langsameren Wachstums oder einer schlechteren Produktqualität in Kauf. Offenbar hat sich das nicht schlecht bewährt.

Welches sind die wirksamsten Massnahmen, um den Energieverbrauch im Gewächshaus zu senken?

Eine der wirtschaftlichsten Massnahmen ist die Nachrüstung eines Energieschirms oder die Nachrüstung eines zweiten Energieschirms. Damit lassen sich 20 bis 35 Prozent der Wärmeenergie eines Gewächshauses einsparen. Die Verzögerung des Kulturstarts oder das frühere Beenden der Kultur um ein bis zwei Wochen bringen ebenfalls grosse Einsparungen, jedoch sinkt dadurch natürlich auch der Ertrag. Ebenfalls grosse Einsparungen lassen sich durch die bereits



Energieexperte Daniel Meier betreute in den letzten Jahren viele Schweizer Gewächshausbetriebe. ZVG

erwähnte Absenkung der Temperatur im Gewächshaus erreichen.

Luft-Wasser-Wärmepumpen gelten landläufig als weniger effizient als beispielsweise Grundwasser- oder Erdsonden-Wärmepumpen. Weshalb entscheiden sich Gemüsebaubetriebe trotzdem immer öfter für Luft-Wasser-Wärmepumpen?

In erster Linie aus Kostengründen. Grundwasser, Flusswasser oder eine Kläranlage sind zwar ideale Wärmequellen für Wärmepumpen, stehen als solche aber oft nicht zur Verfügung. Doch die vermeintlich ineffizienteren Luft-Wasser-Wärmepumpen werden immer leistungsfähiger. Bei der Jahresarbeitszahl – welche die Effizienz eines Heizsystems beschreibt – schneidet sie im Vergleich beispielsweise mit den für Gewächshäuser viel zu teuren Erdsonden auch



In einigen Regionen wie hier im Berner Seeland schliessen sich Betriebe lokalen Wärmeverbunden an.

Dans certaines régions comme ici dans le Seeland bernois, les exploitations se raccordent à un réseau de chaleur à distance. EP

energetisch nicht schlecht ab, insbesondere weil sie im warmen Sommer sehr effizient laufen.

Sie starten in diesem Herbst zwei Pilot-Projekte mit Gewächshaus-Betrieben, in welcher sie die Kombination von Photovoltaik (PV) und Wärmepumpen zur Wärmebereitstellung testen. Solarstrom wird aber vor allem im Sommer produziert, wenn der Wärmebedarf eher gering ist. Weshalb könnten solche Systeme trotzdem Sinn machen?

Gewächshausbetriebe benötigen auch im Sommer regelmässig einen Wärmeeintrag zu Trocknungszwecken. Übers Jahr gesehen stimmt es aber, dass die Gewächshäuser vor allem dann Wärme benötigen, wenn die Sonne nicht scheint. Mit einem Wärmespeicher kann dieses Problem teilweise gelöst werden, allerdings können diese Speicher aus Kosten- und Machbarkeitsgründen nicht unendlich gross dimensioniert werden. Mit den beiden Pilotprojekten möchten wir diesbezüglich Erfahrungen sammeln und unter

anderem auch prüfen, ob und wie der überschüssige PV-Strom im Sommer anderweitig genutzt werden könnte, beispielsweise für den Eigenbedarf oder künftig auch für neue Anwendungen wie die Herstellung von Wasserstoff.

Photovoltaik-Module auf Gewächshäusern stehen beim Lichtbedarf in Konkurrenz zu den Gemüsekulturen. Wie kann man diesen Zielkonflikt lösen?

Darüber ist ebenfalls noch wenig bekannt. Im Rahmen der beiden Pilotprojekte arbeiten wir jedoch mit dem Schweizer Startup-Unternehmen Voltiris SA zusammen. Diese bietet innenliegende PV-Module an, welche nur den Lichtanteil zur Stromerzeugung nutzt, welcher nicht für das Pflanzenwachstum benötigt wird. Die Voltiris SA untersucht zurzeit in einem eigenen Projekt wie der Einfluss auf das Pflanzenwachstum ausfällt. ■

Daniel Meier ist Gründer und Eigentümer der Firma DM Energieberatung AG mit Sitz in Brugg und seit vielen Jahren als Energieberater in den Schweizer Gewächshäusern unterwegs. Mitarbeitende der DM Energieberatung AG (D-CH und I-CH) und der Weinmann-Energies SA (F-CH) beraten im Rahmen ihrer EnAW-Mandate rund 50 grosse und 150 mittlere bis kleinere Gewächshausbetriebe in der Schweiz. In den letzten 3 Jahren haben die DM Energieberatung AG und die RWB Fribourg SA für 90 Gewächshausbetriebe eine ProCalor-Variantenstudie durchgeführt mit dem Ziel, eine Empfehlung für die aus technischer und ökonomischer Sicht optimale fossilsfreie Wärmeerzeugung erarbeiten zu können als Ersatz der bestehenden fossilen Wärmeerzeugung.

 www.dmeag.ch

LUZERN

Die Justizvollzugsanstalt Wauwilermoos vollzieht Freiheitsstrafen für Männer im offenen Strafvollzug. Die berufliche und soziale Wiedereingliederung stellt die zentrale Aufgabe dar. Zur Umsetzung der Resozialisierung ist der Bereich «Betriebe» mit verschiedenen Teilbereichen, wie beispielsweise der Gärtnerei, ein zentrales Element. Wir suchen

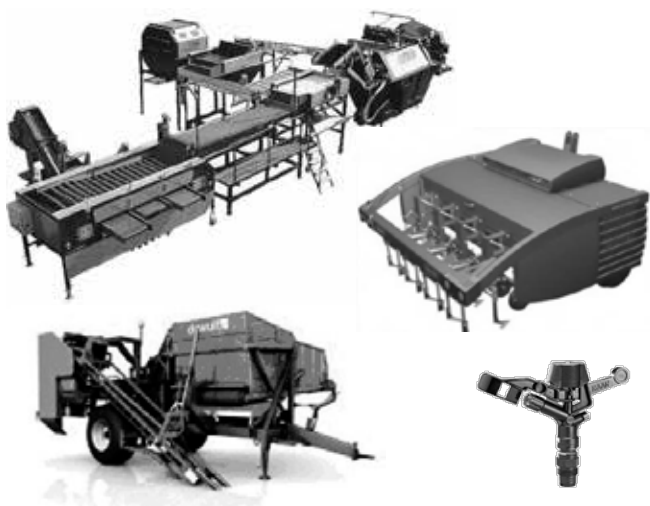
Gemüsegärtner/in 80 - 100%

Sie sind innerhalb einer 42-Stunden-Woche im Anbau, in der Pflege und Ernte der Gemüsekulturen und des Hausgartens tätig. Ausserdem züchten sie Jungpflanzen an und helfen bei Arbeiten in den Gewächshauskulturen und beim Kräuternanbau mit. Die Anleitung und Betreuung der Gefangenen runden die Tätigkeit ab.

Dienststelle Personal

stellen.lu.ch

Gemüsebaumechanisierung



- **Baselier** Dammformer, Dammfräsen, M+B-Umkehrfräsen, Reihenfräsen, Krautschläger
- **Steketee** Hackroboter, Hackgeräte, Unterblattspritzen, Abflammgeräte
- **Koning** Kartoffellegemaschine Koningsplanter
- **JJBroch** Knoblauchmechanisierung: Pflanz- u. Erntemaschinen, Sortierer, Splitter
- **Dewulf** Karotten- und Kartoffelroder
- **Imac** Kartoffel- und Zwiebelroder
- **Bijlsma Hercules / Allround** Annahmehunker, Enterder, Sortieranlagen, Förderbänder, Paloxenfüller u. -kippergeräte, Bürstmaschinen, Waschanlagen, Absackwaagen, Zwiebelaufbereitungsanlagen etc.
- **Rohbewässerungsanlagen:** ab Fr. 2'500.00/ha
- **Grosskisten, Lüftung, Kühlung, Steuerung**

möri

Kartoffel- u. Gemüsebautechnik

3270 Spins / Aarberg

Tel. 032 392 15 64

Mobile 079 284 97 54

Fax 032 393 15 66

www.moeri-brunner.ch



FARBEN-WAHL NACH KUNDEN-WUNSCH



GYSI
BERGLAS AG

DAS GEWÄCHSHAUS
www.gysiberglas.ch

Conversion aux sources d'énergie non fossiles

Chauffer sans énergies fossiles

La conversion exigée aux sources d'énergie non fossiles est un tour de force pour les serristes suisses. L'expert en énergie Daniel Meier les aide à trouver des solutions adéquates et rentables. DAVID EPPENBERGER

Le passage des énergies fossiles à des sources non fossiles dans les serres devient urgent, notamment pour les fournisseurs de Migros. Où en est la branche ?

Daniel Meier : Nous conseillons près de 200 grandes et moyennes exploitations possédant des serres chauffées sur une surface totale d'environ 300 hectares. Au moins la moitié de ces exploitations élabore actuellement des bases de décision pour choisir un système de chauffage avec des énergies non fossiles. 15 à 20% des exploitations auront installé de tels systèmes d'ici la fin de l'année. Il est néanmoins peu probable que tous les fournisseurs de Migros aient abandonné entièrement les énergies fossiles d'ici la fin 2025.

Quels systèmes sans énergies fossiles sont-ils utilisés ?

Daniel Meier est fondateur et propriétaire de l'entreprise DM Energieberatung SA, dont le siège est à Brugg et est actif depuis de nombreuses années comme conseiller pour les serristes suisses. Les collaborateurs de DM Energieberatung SA (Suisse alémanique et Suisse italienne) et de Weinmann-Energies SA (Suisse occidentale) conseillent près de 50 grandes exploitations serristes et 150 exploitations moyennes dans le cadre de leurs mandats de l'AEnEC. Ces trois dernières années, DM Energieberatung SA et RWB Fribourg SA ont réalisé une étude de variante ProCalor pour 90 exploitations serristes, dans le but d'élaborer une recommandation pour la production de chaleur sans énergie fossile optimale du point de vue technique et économique, pour remplacer la production de chaleur avec des sources fossiles.

 www.dmeag.ch

Parmi les 33 projets mis en œuvre ou planifiés en 2023 et 2024, 9 portent sur des pompes à chaleur (STEP, nappe phréatique et air), 9 sur des chauffages à pellets, 5 sur des chauffages à copeaux de bois et 10 sur un raccordement à un réseau de chaleur.

DM Energieberatung SA conseille des exploitations serristes pour l'installation de nouveaux systèmes de chauffage ménageant le climat. Comment procédez-vous pour ce faire ?

Nos spécialistes travaillent avec le logiciel de dimensionnement ProCalor® que nous avons développé. Nous établissons un profil de charge par heure à l'aide de paramètres tels que le début de la culture, les écrans thermiques disponibles, l'enveloppe de la serre, les double-films ou la température interne souhaitée par le producteur. Jusqu'à présent, il était habituel de choisir un chauffage à mazout ou à gaz couvrant la charge de pointe pendant quelques jours. Étant donné que cela serait beaucoup trop cher avec les sources non fossiles et les accumulateurs de chaleur nécessaires, il faut connaître exactement les besoins afin de pouvoir simuler la solution optimale. Sur demande, nous tenons aussi compte d'installations PV dans nos réflexions. Pour finir, nous comparons plusieurs variantes, y compris les coûts, soutenons le client dans sa prise de décision et annonçons le système choisi au programme de soutien myclimate « Remplacement du chauffage de serres ».

La couverture des charges de pointe mentionnées est un grand défi. Quelles sont les solutions ?

La plupart des charges de pointe peuvent être couvertes avec les nouveaux accumulateurs de chaleur devant être installés. En cas de périodes de froid extrêmes ou longues, il peut arriver que la capacité des accumulateurs de chaleur soit insuffisante. Nous recommandons par conséquent, si possible, de ne pas démanteler les chaudières à énergies



Energieexperte Daniel Meier betreute in den letzten Jahren viele Schweizer Gewächshausbetriebe. ZVG

fossiles afin de disposer d'une « assurance énergétique ». De plus, on constate que la production accepte de plus en plus d'utiliser, pendant quelques heures ou quelques jours, des températures plus basses que les températures habituelles. Lorsque les prix de l'énergie ont fortement augmenté l'année dernière, certaines exploitations ont réduit leur consommation de 50% ou plus et ont pris le risque que la croissance soit plus lente ou la qualité moins bonne. Apparemment, cela ne s'est pas trop mal passé.

Quelles sont les mesures les plus efficaces pour réduire la consommation d'énergie sous serre ?

L'une des mesures les plus rentables est d'installer un écran thermique ou un deuxième écran thermique. Cela permet d'économiser 20 à 35% de l'énergie nécessaire pour chauffer la serre. Le retardement du début de la culture ou l'avancement de la

Grundwasser-Wärmepumpen wie hier in Wikon LU sind eine Möglichkeit, um fossilfrei Wärme zu erzeugen.

Les pompes à chaleur sur nappe phréatique comme ici à Wikon (LU) sont une possibilité pour produire de la chaleur sans énergie fossile. EP



fin de la culture d'une à deux semaines permet aussi de faire d'importantes économies, mais le rendement diminue évidemment. La réduction de la température dans la serre permet également de faire de grandes économies, comme nous l'avons déjà mentionné.

Les pompes à chaleur air-eau sont généralement considérées comme moins efficaces que les pompe à chaleur sur nappe phréatique ou à sondes géothermiques. Pourquoi les maraîchers choisissent-ils quand même de plus en plus souvent des pompes à chaleur air-eau ?

En premier lieu pour des raisons de coûts. La nappe phréatique, l'eau des rivières ou une station d'épuration sont certes des sources de chaleur idéales pour les pompes à chaleur, mais ne sont souvent pas disponibles. De leur côté, les pompes à chaleur air-eau prétendument moins efficaces deviennent de plus en plus performantes. Au niveau du coefficient de performance annuel - qui décrit l'efficacité d'un système de chauffage -, elles obtiennent d'ailleurs un bon résultat énergétique en comparaison, par exemple, avec les sondes géothermiques, lesquelles sont beaucoup trop chères pour les serres,

surtout parce qu'elles fonctionnent très efficacement pendant les étés chauds.

Vous débutez deux projets pilotes cet automne avec des exploitations serristes afin de tester la combinaison de photovoltaïque (PV) et de pompes à chaleur pour la production de chaleur. Le courant solaire est néanmoins surtout produit en été, lorsque les besoins en chaleur sont plutôt faibles. Pourquoi des tels systèmes pourraient-il quand même être judicieux ?

Les exploitations serristes ont aussi régulièrement besoin de chaleur en été pour le séchage. Sur toute l'année, il est néanmoins vrai que les serres ont surtout besoin de chaleur quand le soleil ne brille pas. Ce problème peut être partiellement résolu avec des accumulateurs de chaleur, mais ceux-ci ne peuvent pas être immenses pour des raisons de

coûts et de faisabilité. Avec les deux projets pilotes, nous souhaitons faire des expériences et étudier, entre autres, si et comment le courant solaire superflu pourrait être utilisé autrement en été, par exemple pour les propres besoins ou, à l'avenir, pour de nouveaux projets comme la production d'hydrogène.

Les modules photovoltaïques sur les serres concurrencent les cultures maraîchères pour la lumière. Comment résoudre ce conflit d'objectifs ?

On ne sait pas encore grand-chose à ce sujet. Dans le cadre des deux projets pilotes, nous collaborons avec la startup suisse Voltiris SA. Celle-ci propose des modules PV internes qui n'utilisent que la part de lumière non nécessaire pour la croissance des plantes pour produire de l'électricité. Voltiris étudie actuellement l'influence sur la croissance des plantes dans un propre projet. ■

Anzeige



Organische Dünger
Für Boden und Pflanzen

Engrais organique
Pour le sol et les plantes

 **Andermatt**
Biocontrol Suisse

Gemüsejungpflanzen für den Profi

SwissPlant GmbH

Spitzallmendweg 11c
3225 Müntschemier
Tel. +41 32 313 52 10
Fax +41 32 313 52 11
info@swissplant.ch
www.swissplant.ch

Schneckenzucht auf Tessiner Gemüsebaubetrieb

Schnecken freuen sich auf Zucchetti

Normalerweise sind Schnecken auf Gemüsebaubetrieben unerwünscht. Nicht so beim Tessiner Gemüsegärtner Luca Belossi: Er züchtet Weinbergsschnecken für die Verwendung in der Küche und füttert sie mit nicht verkaufbarem Gemüse. DAVID EPPENBERGER

Eigentlich ist Luca Belossi vor allem Gemüsegärtner in Cotone TI und das in vierter Generation. Auf einer Hektare Gewächshausfläche wachsen Cherry-Tomaten, im Freiland Kartoffeln, Blumenkohl, Zucchetti und Wirz, dazu produziert er noch Rollrasen. Doch seit drei Jahren gibt es da noch einen weiteren etwas ungewohnteren Betriebszweig: Die Zucht von Schnecken für die Küche. Dabei handelt es sich um ein Herzensprojekt von Belossi. Denn die Weichtiere waren in der Familie schon immer eine feste Grösse in der Küche. «Ich bin mit Polenta und Schnecken aufgewachsen», sagt er. Der Vater erinnert sich noch daran, wie sie als Kinder unter den Bäumen die wilden Weinbergsschnecken sammelten, die nachher frisch im Kochtopf landeten. Das ist heute aus Tierschutz-Gründen nicht mehr erlaubt: Heute werden sie im Tiefkühler sanft in den Tod geführt.



Gemüsegärtner Luca Belossi züchtet seit drei Jahren Schnecken.

Le maraîcher Luca Belossi élève des escargots depuis trois ans. DAVID EPPENBERGER

Informationen vom Institut für Schneckenzucht im Piemont

Schnecken haben im Tessin durchaus eine kulinarische Tradition. Doch die meisten Speiseschnecken kommen heute von weit her aus Zuchten in Indonesien. Eigentlich sollte das doch auch in der Schweiz möglich sein, dachte sich Belossi. Gesagt, getan: Das Rüstzeug holte sich Belossi im Piemont im nationalen Institut für Schneckenzucht von Cherasco (l'Istituto Nazionale di Elicicoltura), wo er sich mit Informationen zur Zucht und den ersten 25 000 Schnecken eindeckte. Die zu überspringenden Hürden waren vor allem von administrativer Art, weil die Schnecken rechtlich nicht als landwirtschaftliche Nutztiere gelten und deshalb die Zucht in der Landwirtschaftszone eigentlich nicht erlaubt ist. Die Schneckenzucht befindet sich hier in einer Grauzone. Doch eine vom Tessiner Nationalrat Bruno Storni in dieser Angelegenheit eingereichte Motion im Parlament stiess kürzlich im Nationalrat auf breite Zustimmung. Der Bundesrat hat bereits signalisiert, dass er die Gesetze so anpassen werde,

damit die Schneckenproduktion in der Landwirtschaftszone künftig möglich wird.

Künftig nur noch die Eier einkaufen

Die Schnecken kriechen in Cotone auf einer halben Hektare zwischen Rollrasen und Gewächshaus in abgesteckten Parzellen herum. Nicht verkaufbare Zucchetti werden geschreddert und als Futter verwertet. Dazu kommen andere Gemüseabgänge oder manchmal auch krumme Gurken von Nachbarbetrieben. «Geerntet» werden die Schnecken bis jetzt zwei Mal im Jahr, jeweils im Frühling und im Herbst. Dazu werden Kartons ausgelegt, unter denen sich die Weichtiere festkleben. Die Mitarbeiter trennen hier die erwachsenen «schlachtreifen» Tiere von den kleineren Exemplaren, die in einem frisch eingesäten Abteil landen, wo sie sich weiterentwickeln können. Im ersten Jahr erntete er 1000 Kilogramm Schnecken, im zweiten nach einem Hagelschlag allerdings deut-

lich weniger. Im Kühlraum werden diese in den vorzeitigen Winterschlaf versetzt, ehe er sie nach Cherasco nach Italien transportiert, wo sie tiergerecht getötet und danach verarbeitet werden. Zurück nimmt er nur die Menge, die er an Private und Restaurants in der Region verkaufen kann. Den Rest verkauft er für 5.50 Euro pro Kilogramm an das Institut, welche die Schnecken weiterverkauft.

Die Ernte- und Pflegearbeiten sind personalintensiver als er dachte. Deshalb will er künftig die Produktion anpassen und im Frühling in Cherasco nur noch die Eier kaufen, aus welchen dann die Schnecken schlüpfen, sich gleichmässig entwickeln und im Herbst auf einmal geerntet werden können. Rentieren tut die Zucht noch nicht. Der Gemüsegärtner lacht: «Ich bin froh, wenn das Ganze einmal kostendeckend sein wird.» Die Passion steht im Vordergrund und es macht ihn stolz, wenn die Abnehmer die Qualität seiner in einer Salzlösung eingelegten Schnecken loben. ■

Élevage d'escargots sur une exploitation maraîchère tessinoise

Les escargots aiment les courgettes

Normalement, les escargots ne sont pas les bienvenus sur les exploitations maraîchères. Ce n'est pas le cas chez le maraîcher tessinois Luca Belossi : il élève des escargots pour leur utilisation en cuisine et les nourrit avec des légumes invendables. DAVID EPPENBERGER

En fait, Luca Belossi est surtout maraîcher à Cotone (TI). Quatrième génération à gérer l'exploitation, il produit des tomates cerises sur un hectare sous serre, des pommes de terre, du chou-fleur, des courgettes et du chou frisé en plein champ ainsi que du gazon. Depuis trois ans, il s'adonne à une production moins courante : l'élevage d'escargots pour l'utilisation en cuisine. Notons que ce projet lui tient à cœur, car les escargots ont toujours joué un rôle culinaire dans la famille Belossi. « J'ai grandi avec la polenta et les escargots », dit Luca Belossi. Son père se rappelle encore comment ils ramassaient les escargots sauvages sous les arbres quand ils étaient enfants, escargots qui atterrisaient directement dans la marmite. Pour des raisons de protection des animaux, cela n'est plus possible aujourd'hui et les escargots subissent une mort douce dans le congélateur.

Informations de l'institut de l'élevage d'escargots du Piémont

Les escargots font partie des traditions culinaires du Tessin, mais la plupart viennent aujourd'hui de très loin, à savoir d'élevages en Indonésie. Luca Belossi a estimé que l'élevage était certainement aussi possible en Suisse. Il a été cherché des informations ainsi que ses premiers 25 000 escargots à l'institut national d'élevage d'escargots de Cherasco (Istituto Nazionale di Elicicoltura) dans le Piémont. Les obstacles à surmonter étaient avant tout d'ordre administratif, car les escargots ne sont pas considérés par la loi comme des animaux de rente agricoles et leur élevage n'est donc pas autorisé dans la zone agricole. A cet égard, l'élevage d'escargots se situe encore dans une zone grise. Mais une motion déposée l'année dernière par

le conseiller national tessinois Bruno Storni a été largement approuvée et devrait bientôt permettre l'élevage d'escargots dans l'agriculture suisse, y compris sur le plan juridique.

N'acheter plus que les œufs à l'avenir

À Cotone, les escargots sont élevés sur un demi-hectare entre le gazon et la serre, sur des parcelles délimitées. Les courgettes invendables sont broyées et utilisées comme fourrage. S'ajoutent à cela d'autres déchets de légumes ou parfois des concombres torlus d'exploitations voisines. Les tomates ne conviennent pas, explique Luca Belossi. Jusqu'à présent, les escargots sont « récoltés » deux fois par an, au printemps et en automne. Pour ce faire, on place des cartons au sol, sous lesquels les escargots se collent. Les collaborateurs séparent les animaux adultes près de « l'abattage » des petits exemplaires, qui sont placés dans un compartiment fraîchement ensemencé où ils peuvent continuer à se développer. Luca Belossi a récolté 1000 kg d'escargots la première année, mais

nettement moins la deuxième année après une tempête de grêle. Les escargots sont placés en hibernation anticipée dans la chambre froide avant d'être transportés à Cherasco en Italie, où ils sont tués correctement avant d'être transformés. Luca Belossi reprend uniquement la quantité qu'il peut vendre à des particuliers et à des restaurants dans la région. Il vend le reste à 5.50 euros le kilo à l'institut, qui les revend ensuite.

Les soins et la récolte nécessitent plus de personnel que Luca Belossi ne l'imaginait, raison pour laquelle il souhaite adapter la production à l'avenir et n'acheter plus que des œufs à Cherasco au printemps. Après leur éclosion, les escargots se développent uniformément et peuvent être récoltés en une seule fois à l'automne. Notons que l'élevage n'est pas encore rentable. « Je serais heureux si j'arrive à couvrir mes frais un jour », dit en riant le maraîcher. C'est la passion qui compte, et il est fier quand les acheteurs louent la qualité de ses escargots marinés dans une solution saline.

Die Schnecken leben auf einer Fläche von 0.5 Hektaren vor dem Gewächshaus. Verkauft werden sie im Glas.

Les escargots vivent sur une surface de 0.5 ha devant la serre. Ils sont vendus en bocaux. EP



Anbau von Freilandtomaten im Tessin

Sonnengereifte Tomaten für die Salsa

Am Anfang des Projektes mit den Tomatensaucen stand einmal die Idee, überschüssige Tomaten zu verwerten. Daraus entstanden ist schliesslich ein für die Schweiz unüblicher Freilandanbau von Tomaten im Tessin, aus welcher «Salsa Ticino» hergestellt wird.

DAVID EPPENBERGER

Lange vor den aktuell intensiv geführten Foodwaste-Diskussionen suchte der Tessiner Gemüsegärtner Marco Bassi von Orticola Bassi SA einen Weg, überschüssige Tomaten aus seinen Gewächshäusern zu verwerten. Der Gedanke an eine «Salsa Ticino» ist naheliegend. Eine vor über zehn Jahren von ihm in Auftrag gegebene Studie zeigte, dass es einen Markt für eine solche Spezialität geben würde. Doch für eine gute

Sauce brauchte es die geeignete Tomate. Und gemäss den Experten kommen diese nicht aus dem Gewächshaus, sondern wachsen draussen auf dem Acker direkt unter der Sonne. So wie in Italien eben, dem Mutterland der guten Tomatensauce. Doch die Idee der eigenen Salsa hatte sich schon zu fest in Bassis Kopf festgesetzt: «Wir entschieden uns deshalb für den Einstieg in den Freilandanbau von Tomaten.» Und damit standen sie in der Schweiz ziemlich allein da. Eine Herausforderung welche Marco Bassi und seine Familie aber gerne annahm.

30 Tonnen pro Hektare

Mittlerweile leitet Sohn Christian den Gemüsebaubetrieb mit Sitz in Sant'Antonino. Zehn Jahre später hat sich die Tomatensaucen-Produktion etabliert. Auch dieses Jahr köcheln Anfang September während zwei bis drei Stunden die frisch geernteten Tomaten im grossen Kochtopf. Dieser ist Teil der Verarbeitungslinie für die Saucenherstellung, in welche die Bassis bisher rund eine halbe Million Franken investiert haben. «Während der rund drei Wochen dauernden Haupterntezeit wird auch am Wochenende gearbeitet, wenn die Tomaten überreif sind», erklärt Marco Bassi. Geerntet wird auf dem Feld vor allem maschinell mit einem Occasions-Gerät aus Italien. Aus der aktuell bepflanzten Fläche von rund einer Hektare ergibt das rund 30 Tonnen Tomaten. Gesetzt werden die in Italien gekauften Jungpflanzen Anfang Mai. Die speziellen Freilandsorten enthalten deutlich weniger Wasser als die im geschützten Anbau verwendeten Sorten. Je nach Wet-



Die Freilandtomaten werden maschinell geerntet.

Les tomates de plein champ sont récoltées mécaniquement. EP

ter sind gegen die Krautfäule drei bis sieben Behandlungen mit Kupfer nötig.

Verkauf vor allem im Tessin

Hergestellt werden zwei in Gläser abgefüllte Tomatensaucen-Typen: Die «Rustico» ist neben den Tomaten mit Karotten, Sellerie und Zwiebeln aus der eigenen Produktion sowie ein bisschen Olivenöl verfeinert. Bei der Version «Basilico» wird ganz am Schluss frisches Basilikum dazugegeben, das hauptsächlich beim benachbarten Kräuterbetrieb Mäder bezogen wird. Dazu kommt als Produktvariante eine Passata – sie besteht nur aus reinen Tomaten –, die in sieben Deziliter Flaschen oder für die Gastronomie auch in grösseren Volumen abgefüllt wird. Die Tomatensaucen der Orticola Bassi SA kommen ohne Konservierungsstoffe aus, was neben der Regionalität ein wichtiges Verkaufsargument ist. Hauptabnehmer der Saucen sind die Tessiner Ableger von Migros, Coop und Manor sowie Metzgereien, Restaurants und Schulen. Haben sich die Investitionen in den Anbau von Freilandtomaten für den Betrieb gelohnt? Es sei viel Aufbau-Arbeit nötig gewesen, erklärt Marco Bassi. «Und das Ganze zahlt sich nur aus, weil man die Abnehmer dafür hat.»



Die Freilandtomaten von Christian Bassi enthalten nur 40 Prozent Wasser.

Les tomates de plein champ de Christian Bassi ne contiennent que 40% d'eau. ZVG

Culture de tomates de plein champ au Tessin

Tomates mûries au soleil pour la salsa

Initialement, le projet de sauce tomate a été lancé pour utiliser les tomates excédentaires. Cela a débouché en fin de compte sur une culture de tomates de plein champ au Tessin pour la fabrication de « Salsa Ticino », quelque chose d'inhabituel en Suisse. DAVID EPPENBERGER

Longtemps avant les intensives discussions actuelles sur le gaspillage alimentaire, le maraîcher tessinois Marco Bassi de chez Orticola Bassi SA recherchait une manière de valoriser les tomates excédentaires de ses serres. L'idée de lancer une « Salsa Ticino » paraissait évidente puisqu'une étude réalisée à sa demande dix ans auparavant concluait qu'il existait un marché pour une telle spécialité. Il fallait néanmoins trouver la bonne tomate pour faire une bonne sauce, et selon les experts cette tomate ne peut pas être cultivée sous serre, mais doit l'être directement au soleil en plein champ ; comme en Italie, le pays d'origine de la bonne sauce tomate. L'idée de produire sa propre sauce avait néanmoins fait son chemin dans la tête de Marco Bassi : « Nous avons donc décidé de cultiver des tomates de plein champ. » Ils étaient plus ou moins les seuls en Suisse, un défi que Marco Bassi et sa famille ont volontiers relevé.

30 tonnes par hectare

Entre-temps, soit dix ans plus tard, c'est le fils Christian qui gère l'exploitation maraîchère à Sant'Antonino et la production de sauce tomate s'est définitivement établie. Cette

année aussi, au début septembre, les tomates fraîchement récoltées mijotent pendant deux à trois heures dans une grande marmite. Celle-ci fait partie de la ligne de fabrication de sauce tomate dans laquelle la famille Bassi a investi près d'un demi-million de francs jusqu'à maintenant. « Pendant les près de trois semaines de la période principale de récolte, nous travaillons aussi le week-end, lorsque les tomates sont sur-matures », indique Marco Bassi. La récolte sur le champ se fait surtout mécaniquement avec une machine d'occasion provenant d'Italie. Environ 30 tonnes de tomates sont récoltées sur la surface de près de 1 hectare. Les jeunes plants achetés en Italie ont été plantés au début mai. Notons que les variétés de plein champ contiennent nettement moins d'eau que celles qui sont cultivées sous serre. Selon les conditions météo, trois à sept traitements au cuivre sont nécessaires contre le mildiou.

Vente surtout au Tessin

Deux types de sauce tomate sont fabriqués et vendus en bocaux : la « Rustico » contient aussi des carottes, du céleri et des oignons de propre production ainsi qu'un peu d'huile d'olive. Dans la version « Basilico », on ajoute



Les sauces tomates sont fabriquées sur une ligne de transformation spéciale.

Die Tomatensaucen werden in einer speziellen Verarbeitungslinie hergestellt. EP

tout à la fin du basilic frais, qui provient principalement de l'exploitation d'herbes aromatiques voisine Mäder. De plus, une passata uniquement à la tomate est vendue en bouteilles de sept décilitres ou en quantité plus grande pour la restauration. Les sauces tomate de chez Orticola Bassi SA ne contiennent pas d'agents conservateurs, un argument de vente important à côté de la provenance régionale. Les sauces sont surtout livrées aux filières tessinoises de Migros, de Coop et de Manor ainsi qu'à des boucheries, des restaurants et des écoles. L'investissement dans la culture de tomates de plein champ s'est-il avéré rentable ? Beaucoup de travail de mise en place a été nécessaire, indique Marco Bassi. « Ce n'est rentable que s'il y a des acheteurs. »

Orticola Bassi SA cultive des tomates de plein champ sur 1 hectare.

Die Orticola Bassi SA baut auf einer Hektare Tomaten im Freiland an. EP



Sortenneuheiten 2024

An dieser Stelle präsentieren wir einige neue Gemüse-Sorten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Angaben stammen von den Saatgutfirmen.

Saatzuchtfirmen

-  www.bejosamen.de
-  www.bingenheimersaatgut.de
-  www.hazera.com
-  www.rijkszwaan.de
-  www.syngenta.ch

Eichblattsalat rot

82-OA3191

HR: Bl:29-40EU/Fol:4/Nr:0
(Rijk Zwaan)

- Kaltanbau und leicht geheizter Anbau unter Glas
- Wuchskräftig, langes Erntefenster
- Stark gegen Innenbrand, Trockenrand und Big Vein
- Gewächshaus: 14 bis 16 Pflanze pro m²



Brokkoli

FIRST LAP F1 (Hazera Seeds)

HR: ToMV:0-2/Ff:A-E/Fol:0,1/For/Sbl/Si IR: On (ex Ol)

- Ultrafrüher Brokkoli für die ersten Sätze
- Ansprechende Frühqualitäten
- Uniforme Blumengewichte
- Hohe Abernterate
- Unempfindlich für hohle Strünke



Cherrytomate lose

HYRULE F1

HR: ToBRFV/ToMV:0-2/Fol:0,1/Pf (ex Ff):A-E IR: Ma/Mi/Mj
(Rijk Zwaan)

- Rund, Cherry für lose Ernte/ Trossernte, 10-12 g
- Vegetative Pflanze, flacher, uniformer Tross
- Rot, feste Frucht, hoher Brix-Gehalt
- ToBRFV-Resistenz
- Auch für Bodenkultur geeignet



Bohne

OUTLAW (Syngenta)

- Aufrecht und buschförmig
- Für den Frischmarkt
- Dunkle, glänzende, gerade Schoten
- Für viele Anbaubereiche geeignet
- Ca. 12 cm lang und 8,5 mm breit



Blumenkohl

JONSSON F1 (26-CA3804)

(Rijk Zwaan)

- Stabile Blumenqualität für Frischmarkt und Industrie
- Aufrecht, sehr gute Selbstdeckung, 77-95 Tage
- Gesundes Blatt mit guter Wachsschicht (blueleaf)
- Stabile Blumenqualität, Frischmarkt
- Stark gegen Haarigkeit und Anthozyanverfärbung



Cocktailtomate Trossernte

LUCIOSO F1 (72-CK0620)

HR: ToBRFV/ToMV:0-2/Fol:0,1/For/Pf (ex Ff):A-E/Va:0/Vd:0
IR: On (now Pn)
(Rijk Zwaan)

- ToBRFV-Resistenz, gutes Shelf Life,
- Rund, Trossernte, 36-44 g
- Wuchskräftig, flache, gleichmässig geformte Trosse
- Rot, hohe Produktionsleistung
- Auch für Bodenkultur geeignet



Feldsalat**JAZZ (Hazera Seeds)**

- Schneller Typ für Frühjahr, Herbst und den Überwinterungsanbau
- Sehr gute Zuwächse, auch unter lichtarmen Bedingungen
- Auch bei nasskalten Bedingungen gesund und robust
- Harte Blätter, gutes Shelf-life, intensives Grün

**Karotten****G795 MOG-SG-104 (Bingenheimer)**

- Glattschalig
- Frühe Bundkarotte
- Gesundes, stabiles Laub

**Kürbis****G812 BUSH DELICATA (Bingenheimer)**

- Buschförmig wachsend
- Längliche Früchte
- An Maronen erinnernden Geschmack

**Radicchio Rosso****CANOVA (Bejo)**

- Sorte für den Sommer- und Herbstanbau.
- Dunkelrote Köpfe auch im Juli und August
- Bei überdurchschnittlichen Nachttemperaturen bietet die Sorte die Farbe, die der Markt/Industrie benötigt.
- Canova ist mit der Sorte Indigo vergleichbar.

**Radies****FORTUNELLA (Hazera Seeds)**

- Sehr runde, rote Knolle
- Mittellanges, aufrechtes, kräftiges Laub
- Geeignet für Hand- und Maschinenernte
- Gute Platzfestigkeit
- Geringe Neigung zu Pelzigkeit
- Guter Ertrag, gutes Shelf-life
- Resistenzen: Hb – Falscher Mehltau (IR) und For – Fusarium (HR)
- Geschützter Anbau von Ende Februar bis Anfang Oktober

**Zuckererbse****SL3123****(Syngenta)**

- Gerade, glatte, zarte und fadenlose Schoten
- Im Freiland oder auf Spalieren
- Vom Frühjahr bis Herbst
- Reifetage ca. 70
- IR: Echter Mehltau

**Zwiebeln****VELETA F1 (BGS) (Bejo)**

- Neuheit im Bereich Crockett
- Für die mittellange Lagerung
- Sehr robuste und wüchsige Sort
- Produziert grossfallende Zwiebeln

**Zwiebeln****37-126 F1****(Hazera Seeds)**

- Wüchsige Amerikaner-Hybride
- Besonders für das Klimagebiet Schweiz und Österreich
- Ertragsstark mit grossem Kaliber
- Feste Zwiebeln mit schöner, brauner Schale
- Geeignet für mittellange Lagerung



Nouvelles variétés 2024

Nous présentons, ci-après, une liste non exhaustive de quelques nouvelles variétés de légumes.

Les données s'proviennent d'entreprises semencières.

Entreprises semencières



www.bejosamen.de



www.bingenheimersaatgut.de



www.hazera.com



www.rijkzwaan.de



www.syngenta.ch

Brocoli

FIRST LAP F1 (Hazera Seeds)

HR: ToMV:0-2/Ff:A-E/Fol:0,1/For/
Sbl/Si IR: On (ex Ol)

- Brocoli ultra-précoce pour les premières séries
- Bonnes qualités précoces
- Poids uniformes des fleurs
- Rendement élevé
- Résistant aux trognons creux



Chou-fleur

JONSSON F1 (26-CA3804)

(Rijk Zwaan)

- Qualité stable des fleurs pour le marché du frais et l'industrie
- Port érigé, très bonne couverture, 77 à 95 jours
- Feuille saine avec bonne couche de cire (blue leaf)
- Bonne résistance à la formation de poils et à la coloration anthocyane



Feuille de chêne rouge

82-OA3191

HR: Bl:29-40EU/Fol:4/Nr:0
(Rijk Zwaan)

- Culture froide et légèrement chauffée sous serre
- Vigoureuse, longue fenêtre de récolte
- Forte résistance à la nécrose interne, au bords secs et à big vein
- Serre : 14 à 16 plantes par m²



Carottes

G795 MOG-SG-104

(Bingenheimer)

- Peau lisse
- Carotte en botte précoce
- Feuillage stable et sain



Courge

G812 BUSH DELICATA

(Bingenheimer)

- Croissance en forme d'arbuste
- Fruits longs
- Goût de marron



Haricot

OUTLAW (Syngenta)

- Port érigé et forme d'arbuste
- Pour le marché du frais
- Gousses foncées, brillantes et droites
- Env. 12 cm de long et 8,5 mm de large



Mâche**JAZZ (Hazera Seeds)**

- Type rapide pour le printemps, l'automne et la culture d'hivernation
- Très bonne croissance, aussi avec peu de lumière
- Saine et robuste, aussi dans des conditions froides et humides

**Oignon****VELETA F1 (BGS)
(Bejo)**

- Nouveauté du type Crockett
- Pour le stockage de durée moyenne
- Variété très robuste et vigoureuse
- Gros oignons

**Oignon****37-126 F1
(Hazera Seeds)**

- Hybride américain vigoureux
- Convient particulièrement au climat en Suisse et en Autriche
- Rendement élevé et grand calibre
- Oignon ferme avec belle peau brune
- Convient au stockage de durée

**Pois mange-tout****SL3123
(Syngenta)**

- Gousses droites, lisses, tendres et sans fils
- En plein champ ou en espalier
- Du printemps jusqu'à l'automne
- Env. 70 jours de maturation
- IR : oïdium

**Radicchio Rosso****CANOVA
(Bejo)**

- Variété pour la culture en été et en automne
- Tête rouge foncé aussi en juillet et en août
- Avec des températures au-dessus de la moyenne la nuit, la variété obtient la couleur requise pour le marché et l'industrie.
- Variété similaire à Indigo

**Radis****FORTUNELLA
(Hazera Seeds)**

- Feuillage de longueur moyenne, vertical et vigoureux
- Convient pour la récolte manuelle et mécanique
- Bonne résistance à l'éclatement
- Résistance : Hb, mildiou (IR) et for - fusarium (HR)

**Tomate cerise en vrac****HYRULE F1****HR: ToBRFV/ToMV:0-2/Fol:0,1/Pf
(ex Ff):A-E IR: Ma/Mi/Mj (Rijk Zwaan)**

- Tomate cerise ronde pour la récolte en vrac/grappe, 10 à 12 g
- Fruit rouge et ferme, degré Brix élevé
- Résistance au ToBRFV

**Tomate cocktail en grappe**
LUCIOSO F1 (72-CK0620)**HR: ToBRFV/ToMV:0-2/Fol:0,1/For/
Pf (ex Ff):A-E/Va:0/Vd:0
IR: On (now Pn) (Rijk Zwaan)**

- Résistante au ToBRFV, bonne tenue dans le magasin
- Ronde, récolte en grappe, 36 à 44 g
- Convient aussi pour la culture dans la terre





BECKLÖNNE

MASCHINENBAU



**Zwillingssräder
hydraulisch
verschieben**

Mit uns immer in der richtigen Spur!

Mit unserem System auf der Straße unter 3 Meter bleiben,
auf dem Feld an Reihenkulturen anpassen. **Vorteil u.a.:**

- Kostenreduzierung
- Reifen- und Spurbreiten anpassen
- Bodenschonung durch mehr Aufstandsfläche

Becklönne Maschinenbau GmbH & Co. KG
info@beckloenne.de | www.beckloenne.de



GRANIT

QUALITY PARTS

MEIN ONLINESHOP IST NEBENAN!

Bestellung beim Fachhändler Ihres Vertrauens




**JETZT IM
GRANIT PARTNERSHOP
REGISTRIEREN!**

www.granit-parts.ch



beekenkamp

PLANTS

Gemüsejungpflanzen
Plants légumes

hawalo

thalmann & krifter

Ihr Partner für den professionellen Anbau
Votre partenaire pour la culture professionnelle



biopro

swiss

Biojungpflanzen
Plants de légumes en bio



Lenders

PREI- EN ASPERGEPLANTEN
Lauch gezogen / Rhabarber
Poireau arrachis Rhubarbe

Hawalo swiss AG, Burgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Etablissement de détention fribourgeois EDR
Freiburger Strafanstalt FRSA

Site Bellechasse
Bellechasse 366, 1786 Sugiez

FACHMANN FÜR JUSTIZVOLLZUG (M/W) 80-100% - Gemüsegärtner

In der Freiburger Strafanstalt (FRSA) sind die Vollzugseinrichtungen des Kantons Freiburg zusammengefasst. Die Anstalt gewährleistet die Bewachung, Unterbringung, Betreuung und Behandlung der Gefangenen in ihrem Gewahrsam und trägt zur Umsetzung der Ziele für den Vollzug der Freiheitsstrafen und Massnahmen bei.

IHRE AUFGABEN

- Gute Kenntnisse des Gemüsebaus (vorzugweise Bioanbau)
- Erfahrung im Umgang mit Maschinen und Geräten
- Proaktive Mithilfe bei der Planung eines zukunftsorientierten Gemüsebaus
- Fördern und Fordern der Gefangenen im Sinne einer Wiedereingliederung in die Gesellschaft

GEWÜNSCHTES PROFIL

- Gemüsegärtner/in EFZ oder gleichwertige Ausbildung
- Bereitschaft die Ausbildung am Schweizerischen Kompetenzzentrum für den Strafvollzug abzuschließen
- Fähigkeit, auch in schwierigen Situationen ruhig und rücksichtsvoll zu bleiben
- Ausgeprägtes Interesse mit Strafgefangenen zu arbeiten
- Beherrschung der deutschen oder französischen Sprache mit guten mündlichen Kenntnissen der anderen Sprache

Datum des Stellenantritts : sofort, oder nach Vereinbarung

Für weitergehende Informationen, kontaktieren Sie Martin Hertach, Abteilungsleiter Landwirtschaft auf 026 304 10 45, oder Frédéric Chatton, Sektionschef Gemüsebau auf 079 346 77 17.

Sind Sie an dieser spannenden Herausforderung interessiert ? Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an : Martin.Hertach@fr.ch



Aargauer Landwirtschaftsausstellung (ALA) vom 30. August bis 3. September in Lenzburg

Aargauer Gemüseproduktion «live»

An der alle zehn Jahre stattfindenden ALA 23 wurde den Besucherinnen und Besuchern unter anderem der professionelle Gemüseanbau präsentiert. Dazu gehörte auch ein kommentierter Show-Anbau von Salatsetzlingen vor Publikum in der Arena. DAVID EPPENBERGER

Im Kanton Aargau wachsen auf 2500 Hektaren verschiedene Gemüse. Nur im Kanton Bern gibt es mehr Gemüseanbauflächen. Auch deshalb war die Gemüseproduktion an der kantonalen Landwirtschaftsausstellung ALA in Lenzburg prominent vertreten. Unter der Führung der VSGP-Sektion Aargau um Präsident Toni Suter und der Mithilfe der anderen drei Aargauer VSGP-Sektionen wurden in einem extra angelegten Pflanzgarten 20 verschiedene Gemüsearten angepflanzt, davon Randen und Zwiebeln als biologische Varianten. Mit einer extra konstruierten Hors-sol-Show-Anlage* mit Tomatenkulturen wurde zudem auch ein Teil der Gewächshausproduktion präsentiert. Dahinter lief über einen grossen Bildschirm ein extra für die Ausstellung erstellter Film, der Einblicke in die Alltagsrealität des Aargauer Profi-Gemüsebaus ermöglichte. Denn die präsentierten Show-Parzellen waren zwar eine Augenweide für das Publikum, doch mit der Praxis hatten diese natürlich weniger zu tun. Sehr authentisch war hingegen das Karottenfeld, in dem unter anderem Kinder und Jugendliche aus 85 Schulklassen ihre eigenen Rüebli herausziehen konnten. Das Feld war Teil eines Rundgangs, in dem nicht nur Aspekte des Gemüsebaus, sondern auch der übrigen



Für 85 Schulklassen war der Gemüseanbau in Lenzburg zum Greifen nah.

Pour 85 classes, la culture maraîchère était à portée de main à Lenzbourg. EP

landwirtschaftlichen Produktion vorgestellt wurden. «Mit solchen Anlässen suchen wir die Nähe zu den Konsumentinnen und Konsumenten», erklärt Toni Suter. Er selbst war Mitglied des ALA-Organisationskomitees und zuständig für den gesamten Anbau auf den zwei Hektaren Fläche: Von Sorghum, Zuckerrüben über Soja und einer extra erstellten Obstanlage bis zu einer Kuhweide. In der Arena nebenan zeigten die Aargauer Gemüsegärtner zudem im Showteil «Hightech im Gemüsebau» live vor Publikum, wie ein Saatbeet zubereitet, Salate gesetzt und schliesslich mit einem Hackroboter gejätet werden. ■

***Die Aargauer Gemüsesektion stellt die Show-Anlage (siehe Bild nebenan) auch anderen Sektionen für Ausstellungen und Anlässe zur Verfügung. Kontakt: toni.suter@meiergemuese.ch**
La section d'Argovie met l'installation de démonstration (cf. photo à côté) à la disposition d'autres sections pour des expositions et des manifestations. Contact: toni.suter@meiergemuese.ch. EP

Résumé

20 cultures maraîchères ainsi qu'une petite installation hors sol de démonstration ont été présentées, à côté d'autres cultures arables, dans un jardin spécialement aménagé dans le cadre de l'exposition agricole du canton d'Argovie ALA à Lenzburg. Pas moins de 85 classes d'école se sont fait expliquer la production maraîchère et ont notamment pu récolter des carottes. Dans l'arène située à côté, les maraîchers argoviens ont montré en direct comment préparer un lit de semence, planter des salades et combattre les mauvaises herbes avec un robot de binage.

 www.ala23.ch



Gemüsecorner am 9. August 2023, organisiert von den Gemüsefachstellen Strickhof und Liebegg

Demeter-Betrieb vor den Toren Zürichs

Im Kanton Zürich belief sich die Zahl der erteilten Sonderbewilligungen für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im ersten halben Jahr im erwarteten Rahmen. Bei den ab nächstem Jahr nötigen zusätzlichen Biodiversitätsflächen auf Ackerflächen sind die Anforderungen sehr unterschiedlich. DAVID EPPENBERGER

Seit diesem Jahr dürfen ÖLN-Betriebe gemäss Direktzahlungsverordnung grundsätzlich keine Pflanzenschutzmittel mehr verwenden, die Wirkstoffe mit erhöhtem Risikopotenzial für Oberflächen Gewässer oder Grundwasser enthalten. Die betroffenen Wirkstoffe sind in der Verordnung definiert. Ziel sei es, dass Behandlungen auf dem Feld prioritär mit Wirkstoffen mit geringem Risikopotenzial durchgeführt werden, sagte Daniel Bachmann vom Strickhof am Gemüsecorner im August. Dieser fand auf dem Betrieb Imhofbio AG in Schwerzenbach ZH statt. Bachmann selbst ist an der kantonalen Fachstelle Gemüse am Strickhof für die Erteilung von Sonderbewilligungen zuständig. Für ihn war es keine Überraschung, dass 125 der bis Ende Juli eingegangenen 142 Anträge für Kohlarten eingingen, bei 107 ging es um Erdflöhe. Nur vier Anträge wurden in dieser Zeit abgelehnt, unter anderem weil die eingesendeten Bilder nicht zum beantragten Schädling passten, der Antrag zu schnell nach der Ansaat erfolgte oder keine ordentliche Bewilligung eines Wirkstoffs für Sonderbewilligungen vorhanden war. Bachmann stellte grundsätzlich fest, dass sich die Gemüseproduzentinnen und -produzenten aktiver über die Biologie



Der Gemüsecorner auf dem Demeter-Betrieb Imhofbio AG zog viele Interessierte aus der Branche an.

Le « Gemüsecorner » au l'exploitation Demeter Imhofbio AG a attiré de nombreux intéressés de la branche. EP

und Schadschwellen für Schaderreger informierten. Der Kontakt zu den Betrieben habe sich zudem intensiviert und es sei oft zu guten Beratungsgesprächen gekommen.

ter anderem Abhängig von der Vorkultur, der Unkrautanfälligkeit einer Parzelle oder den Anforderungen der Hauptkultur.

Résumé

La manifestation « Gemüsecorner » organisée par le Strickhof et Liebegg s'est déroulée sur l'exploitation Demeter Imhofbio SA à Schwerzenbach. Avant la visite des cultures, Daniel Bachmann et Barbara Stäheli du Strickhof ont tenu des conférences sur les autorisations spéciales ainsi que sur les surfaces de promotion de la biodiversité qui seront obligatoires sur les terres arables à partir de l'année prochaine.

Acker-BFF im Gemüsebau

Voraussichtlich ab nächstem Jahr müssen auch Gemüsebaubetriebe auf ihren Ackerflächen neu 3.5 Prozent Biodiversitätsflächen (Acker-BFF) anbauen. Barbara Stäheli vom Strickhof Lindau stellte verschiedene Varianten vor, die für den Gemüsebau in Frage kommen: Getreide in weiter Reihe, Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerflächen sowie Nützlingsstreifen beispielsweise. Dabei lohne sich ein Blick ins Agridea-Merkblatt «Biodiversitätsförderung auf dem Landwirtschaftsbetrieb – Wegleitung». Denn die Anforderungen sind speziell und je nach Variante sehr unterschiedlich. Sie sind un-

Rundgang auf Demeter-Betrieb

Schliesslich präsentierte der bei Imhofbio AG für den Freilandanbau zuständige Sammy Leumann den Teilnehmenden auf einem Rundgang einen Teil der Gemüsefelder. Auf 90 Hektaren werden die Hauptkulturen Kürbis, Salat, Fenchel und Zucchetti nach den Demeter-Vorschriften angebaut. Zudem experimentiert Leumann dort mit verschiedenen Mulchmaterialien in Zucchetti, wie gemulchtem Klee gras oder einer Hanfmatte, weil bei Demeter ab nächstem Jahr keine Mulchfolien mehr verwendet werden dürfen für kürzere Kulturen als ein Monat. ■

 www.imhofbio.ch

Besuchen Sie

Europas Leitmesse

für die Spargel- und Beerenproduktion

und Deutschlands größte Fachmesse für landwirtschaftliche Direktvermarktung!

Mittwoch/Donnerstag
22.-23.11.2023
MESSE KARLSRUHE

2 Messen
1 Termin

expoSE  expoDirekt 

Jetzt anmelden!

Veranstalter
VSSE
Verband
Sonderbauern
Sonderbauern
Sonderbauern

www.expo-se.de

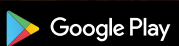


DREYER

WAS WIR LIEFERN, IST UNS NICHT WURST!

SAUERKRAUT
SAUERRÜBEN
FRÜCHTE
GEMÜSE
TIEFKÜHLPRODUKTE
CONVENIENCE

Melden Sie sich noch heute auf unserer Website an, damit Sie kostenlos Zugang zu unserer Bestell-App erhalten:
www.dreyer-ag.ch/app

  Google Play
 App Store

DREYER AG
CH-2575 Gerolfingen
Tel. +41 32 396 00 00
www.dreyer-ag.ch



agrisano

Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.

Neu:
digitales Grund-
versicherungs-
modell mit
attraktiven
Prämien!

AGRI-smart Die preiswerte Grundversicherung mit digitalem Arztbesuch.

Wir beraten Sie kompetent!
Produktinformationen: 



Pour plus d'informations, contactez votre concessionnaire LEMKEN ou votre représentants LEMKEN:
Vanessa Peterhans (f/d), GSM: 079 824 32 80, Email: v.peterhans@lemken.com
Andreas Rutsch (d), GSM: 079 606 00 05, Email: a.rutsch@lemken.com

Kompaktor

Steketee IC-Weeder

Steketee EC-Ridger

LEMKEN THE AGROVISION COMPANY



AGROLINE
Service & Bioprotect

Beratung • Nützlinge



- Umfangreiches **Nützlingssortiment**
- Individuelle **Einsatzplanung** und **Kulturberatung** vor Ort
- Weitere Infos und Bestellmöglichkeit auch direkt online:

bioprotect.ch
bioprotect@fenaco.com
Tel. 058 434 32 82



Kompetent für die Landwirtschaft

Buchhaltungen, Steuern
MWST-Abrechnungen
Beratungen, Hofübergaben
Schätzungen aller Art
Liegenschaftsvermittlung
Boden- und Pachtrecht, Verträge

Lerch Treuhand
Lerch Treuhand AG, Gstaadmattstrasse 5
4452 Itingen/BL, Tel. 061 976 95 30
www.lerch-treuhand.ch

Das CA-Lager im Kleinformat

ideal für Gemüse, Obst und Beeren

- Brechen von Erntespitzen im Sommer
- Saisonverlängerung im Winter/Frühling



Beratung und Verkauf: H.U. Müller
079 693 26 82 / humueller.bibern@bluewin.ch

eppenberger-media.ch

- PR-Texte
- Blogging
- Content Creation

David Eppenberger
Tel. 078 779 17 19
info@eppenberger-media.ch

Gitter-Gewebe-Blachen ab CHF 1.70 pro m²

- transparent, gewebeverstärkt
- optimaler Witterungsschutz
- UV-beständig und lichtdurchlässig

www.flynnflex.ch
T 044 342 35 13
info@flynnflex.ch

Blachen, Netze, Witterungsschutz
FLYNN FLEX AG P. O'Flynn Trading
Büro: Riedhofstrasse 8049 Zürich

Zu verkaufen

12 Aufzuchtstische

aus Alu/Metall auf Rädern, fahr- und zerlegbar, Masse 390x165x95 cm zu Fr. 150.-/Garnitur, komplett.

044 869 07 15 oder
hgraf.eichhof@bluewin.ch

Zu verkaufen

Paletten-gitter

klappbar, ab Fr. 89.-



Tel. 079 418 09 19*

Inserentenverzeichnis

Index des annonceurs

Agrisano, 5201 Brugg AG	41
Agroscope, 1964 Conthey	10,23
Andermatt Biocontrol Suisse AG, 6146 Grossdietwil	29
Becklöhne Maschinenbau GmbH & Co. KG, DE-59329 Wadersloh	38
CONTAINEX, A-2355 Wiener Neudorf	2
Dreyer AG, 2575 Geroltingen	41
Etablissement de détention fribourgeoise EDFR, 1786 Sugiez	13,38
fenaco Genossenschaft, 4147 Aesch BL	42
Flynn Flex AG, 8049 Zürich	42
Graf Hans, 8197 Rafz	42
GRANIT PARTS Agritec Griesser GmbH, 8451 Kleinandelfingen	13,38
gvz-rossat ag/sa, 8112 Otelfingen	20
Gysi+Berglas AG, 6340 Baar	27
Hawalo Swiss GmbH, 3238 Gals	38
Heitzmann AG, 6105 Schachen LU	20
Hortuna AG, 6235 Winikon	20
Kanton Luzern, 6002 Luzern	27
Lemken GmbH & Co. KG, Alpen (D), 8008 Zürich	41
Lerch Treuhand AG, 4452 Itingen	42
Möri AG, 3270 Aarberg	27
Müllers Lagerlösung GmbH, 4578 Bibern	42
öga Pressestelle, 3425 Koppigen	16
Ormya (Schweiz) AG, 4665 Oftringen	2,13
Rijk Zwaan Welver GmbH, DE-59514 Welver	16
Sansonens SA, 1542 Rueyres-les-Prés	48
Schmid AG - energy solutions, 8360 Eschlikom TG	19,24
SwissPlant GmbH, 3225 Müntschemier	29
VSSE, DE-76646 Bruchsal	41
ZHAW - IUNR, 8820 Wädenswil	48
Zwimpfer Handels GmbH, 6246 Altshofen	42

36. Weiterbildungsseminar für Arbeitnehmer im Gemüsebau vom 8. bis 10. Januar 2024



Wir freuen uns, euch Anfang Jahr wiederum ein interessantes Seminar anbieten zu können. Dieses Jahr geht es nach Martigny ins «mARTigny Boutique Hotel».

www.martigny-hotel.ch

Teilnehmende

Das Seminar steht allen Angestellten im Gemüsebau sowie weiteren Interessierten offen. «Neulinge» und Lehrabgängerinnen und -abgänger sind besonders herzlich willkommen.

Kosten pro Person

	Einzelzimmer	Doppelzimmer
Seminarpauschale (inkl. Vollpension)	Fr. 770.00	Fr. 720.00
Zusatzübernachtung	Fr. 130.00	Fr. 85.00

Seminarprogramm

Zeit	Thema
11.00 - 17.15 Uhr	Montag 8.1.2024

11.00 - 12.00 Uhr Apéro: Seminarbeginn mit Begrüssung

Mittagessen

14.00 - 15.00 h Markt und Politik im Gemüsebau (VSGP)

15.30 - 16.30 h Wie unterschiedliche Mulchverfahren bei Wasserknappheit helfen

16.45 - 17.15 h Unterflurbewässerung

8.00 - 17.00 Uhr Dienstag 9.1.2024

8.00 - 9.00 h Growcoon – eine biologische Anzucht-alternative zu Plastiktöpfen

9.00 - 9.30 h Verbesserte Produktehaltbarkeit durch Vakuumkühlung - oder neuen Möglichkeiten

10.00 - 10.30 h Nach 3 Wochen noch immer, wie neu – wie CO₂-Boxen helfen können

10.30 - 11.30 h Stressbewältigung: Warten mit der Wartung – Wartungsarbeiten im Alltag gestalten

Mittagessen

Nachmittag Exkursion Surprise

8.00 - 15.00 Uhr Mittwoch 10.1.2024

8.00 - 11.00 h Stressbewältigung in der Praxis

11.15 - 11.45 h Zukunft: Ausblick für eine gesunde Balance im Gemüsebau

Mittagessen

13.00 - 13.45 h Automation: Robotik im Gewächshaus

14.00 - 14.45 h UV-C Belichtung gegen Schaderreger – Erfahrung in den Erdbeeren

15.00 - 15.45 h Schattieren mit Drohnen

Anmeldung

Bis spätestens 27.11.2023 an: ivag.seminar@gmail.com



Ich melde mich für das 36. Weiterbildungsseminar für ArbeitnehmerInnen im Gemüsebau vom 8. bis 10. Januar 2024 im mARTigny Boutique Hotel an.

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ / Wohnort:

Telefon / Natel:

Arbeitgeber:

E-Mail:

Ich wünsche die Übernachtung im Einzelzimmer ☐ Doppelzimmer ☐

☐ Ich reise bereits am Sonntag an und buche die Zusatzübernachtung (So auf Mo)

Datum: Unterschrift:

Bezugsquellenverzeichnis 2023

Index des fournisseurs 2023

Anlagenbau

Installations



Schneider Fördertechnik GmbH

Gewerbestrasse 3, 78667 Villingendorf,
Deutschland
Telefon +49 741 175495-0
info@schneider-ft.de, www.schneider-ft.de

Arbeitsschutz/Bekleidung

Sécurité au travail/vêtements



**BUL
SPAA
SPIA**

Beratungsstelle für
Unfallverhütung
in der Landwirtschaft (BUL)
Picardiestrasse 3
5040 Schöffland
Tel. 062 739 50 40
bul@bul.ch | www.bul.ch

Service de prévention des
accidents
dans l'agriculture (SPAA)
Grange-Verney 2
1510 Moudon
Tél. 021 557 99 18
spaa@bul.ch | www.bul.ch

Gummischwarz

kompetent, fair, familiär

Gummischwarz AG

Industriestrasse 32, CH-8108 Dällikon
Telefon +41 44 847 36 37, Fax +41 44 847 36 39
info@gummischwarz.ch, www.gummischwarz.ch

Bewässerung / Schläuche

Installation d'arrosage

AEBI SUISSE
Handels- und Serviceorganisation

Aebi Suisse

Handels- und Serviceorganisation SA
Platanenstrasse 1 / Im Bilg 14
3236 Gampelen / 8450 Andelfingen
Tel: 032 312 70 30, Fax: 032 312 70 31
info@aebisuisse.ch, www.aebisuisse.ch



Jampen Landmaschinen AG

Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

Gummischwarz

kompetent, fair, familiär

Gummischwarz AG

Industriestrasse 32, CH-8108 Dällikon
Telefon +41 44 847 36 37, Fax +41 44 847 36 39
info@gummischwarz.ch, www.gummischwarz.ch



**KELLER
KIRCHBERG**

Ed. Keller AG

Gerenstrasse 23, CH-9533 Kirchberg SG
Tel. +41 (0)71 932 10 59
E-Mail: info@keller-kirchberg.ch
www.keller-kirchberg.ch



NISSANI-IT

Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg
Telefon 031 301 49 60, Fax 031 302 16 53
info@nissani.ch, www.nissani.ch



Perrottet & Piller AG

Bleikeweg 2
3178 Börsingen
Telefon 031 747 85 44
office@perrottet-piller.ch, www.perrottet-piller.ch



Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch



Bauer • Ferrari • Grimme • Holaras • Väderstad

Keller Technik AG

Hüttwilerstrasse 8, 8537 Nussbaumen
Telefon 052 744 00 11
info@keller-technik.ch, www.keller-technik.ch

Biologischer Pflanzenschutz

Protection biologique des cultures



AGROLINE Bioprotect

fenaco Genossenschaft
Nordring 4, 4147 Aesch
Telefon 058 434 32 82
bioprotect@fenaco.com, www.bioprotect.ch



Andermatt
Biocontrol Suisse

Andermatt Biocontrol Suisse AG

Stahlermatten 6, 6146 Grossdietwil
Telefon 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch, www.biocontrol.ch

Koppert

Koppert Deutschland GmbH

Zeppelinstrasse 32, 47638 Straelen
Zweigstelle: Pirminstr. 121, DE-78479 Reichenau
Telefon: +49 2834 3009201
info@koppertbio.de, https://www.koppertbio.de

Bodenbearbeitung

Travail du sol

BODENBEARBEITUNG
TRAVAIL DU SOL

Lemken GmbH & Co. KG, Niederlassung Schweiz

Andreas Rutsch, Mob. 079 6 06 00 05
E-Mail: a.rutsch@lemken.com



IHR ERSATZTEIL-PROFI
WWW.GRANIT-PARTS.CH



Bodenproben

Échantillons du sol

LABORINS

Analytik & Beratung für den Pflanzenbau

Industriestrasse 13 • 3210 Kerzers
T 031 311 99 44 • info@laborins.ch



Dünger / Nährlösung

Engrais / Solutions nutritives



LANDOR

fenaco Genossenschaft
Auhafenstrasse 50, 4132 Muttenz
Telefon 058 433 66 66
info@landor.ch, www.landor.ch

Energie CO₂-freiÉnergie sans CO₂

Lipid

NATÜRLICHE ÖLE & FETTE

LIPID AG

Schulstrasse 29, 5070 Frick
Telefon 062 871 50 40
info@lipid.ch, www.lipid.ch

Erde

Substrats



Bigler Samen AG

Postfach 150, 3602 Thun
Telefon 033 227 57 36, info@biglersamen.ch
www.biglersamen.ch

Erntemaschinen

Machines à récolter

GERBER LANDTECHNIK

Gerber Landtechnik GmbH

Oberfeld 4, 3283 Kallnach
Tel. 032 392 54 80
E-Mail: info@gerber-landtechnik.ch
www.gerber-landtechnik.ch



Jampen Landmaschinen AG

Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

Filter / Dosierpumpen

Filtres / Pompes de dosage



NISSANI-IT

Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg
Telefon 031 301 49 60, Fax 031 302 16 53
info@nissani.ch, www.nissani.ch

Folientunnel

Tunnels en plastique



Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch



Hortuna AG
Bulonstrasse 3
6235 Winikon
Tel. 041 934 02 74
info@hortuna.ch
www.hortuna.ch

Folien und Vliese

Films plastiques et tissus



Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch



Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

Gebinde

Faisceaux



WK-Paletten AG

Eggwilstrasse 29a, CH-3535 Schüpbach
Tel. +41 34 497 70 70, Fax +41 34 497 70 60
E-Mail: info@wkpaletten.ch
www.wkpaletten.ch

Gemüsewasch- und Bearbeitungsanlagen

Installations de lavage des légumes et de traitement



Andy Anlagenbau AG

Vertretung Schweiz Favrin

Mühlestrasse 5, 3177 Laupen
Telefon 031 741 46 92
contact@andy-anlagenbau.ch, www.favrinsrl.com

Gewächshäuser

Serres



Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch



Gysi+Berglas AG

Zugerstrasse 30, 6340 Baar
Telefon 041 768 97 00, Fax 041 768 97 10
info@gysiberglas.ch, www.gysiberglas.ch



Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

Hygiene

hygiène



☎ 031 819 22 76
www.siloreinigung.ch/desinfektion

Informatik

Informatique



CBT Software AG

Vordermattweg 3, 4442 Diepflingen
Telefon 061 981 25 33, info@cbt.ch, www.cbt.ch

Jungpflanzen

Plantules



Granoplant AG

Industriestrasse 22, 3210 Kerzers
Telefon +41 (0)31 750 54 54
Fax +41 (0)31 750 54 55
info@granoplant.ch, www.granoplant.ch

Jungpflanzen

Plantules



Hawalo swiss GmbH
Beekenkamp
 Bürgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch



Christian Bärthele Bio-Jungpflanzen GmbH & Co. KG
 Göldern 22, 78479 Reichenau, Deutschland
 Tel. 0049-7534-7667, Fax 0049-7534-7858
info@jungpflanzen.bio, www.jungpflanzen.bio



biopro swiss / Hawalo swiss GmbH
 Bürgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch



Wir säen – Sie ernten!

Etter Gemüse und Jungpflanzen
 Kreuzweg 26, 3216 Ried
 Telefon 031 755 69 07
info@etter-ried.ch, www.etter-ried.ch



Für wachsenden Erfolg
Max Schwarz AG
 5234 Villigen
 Telefon 056 297 87 67, Fax 056 297 87 03
www.schwarz.ch



Peter Stader Jungpflanzen GmbH
 Göldern 20, D-78479 Reichenau
 Telefon 0049-7531-996890, Fax 0049-7531-9968915
info@peterstader.de, www.peterstader.de



SwissPlant GmbH
 Spitzallmendweg 11c, 3225 Müntschemier
 Tel. 032 313 52 10, Fax 032 313 52 11
info@swissplant.ch, www.swissplant.ch

Mechanische Unkrautbekämpfung

Lutte mécanique contre les mauvaises herbes



Jampen Landmaschinen AG
 Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
 Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch



K.U.L.T. Kress Umweltschonende Landtechnik GmbH
 Derdinger Str. 20, 75057 Kürnbach, Deutschland
 Tel. +49 7258 200 96-00, Fax +49 7258 200 96-29
info@kult-kress.de, www.kult-kress.de



Lemken GmbH & Co. KG, Niederlassung Schweiz
 Andreas Rutsch, Mob. 079 606 00 05
 E-Mail: a.rutsch@lemken.com



Pflanzmaschinen

Planteuses



Hilzinger AG
 Schaffhauserstr. 111, 8500 Frauenfeld
 Telefon 052 723 27 27
info@hilzinger.ch, www.hilzinger.ch



Jampen Landmaschinen AG
 Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
 Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch



Hauptsitz
Landtech Marti GmbH
 Luzernerstrasse 68
 6025 Neudorf
 Tel. 041 930 10 55
info@landtech-marti.ch

Zweigstelle
Landtech Marti GmbH
 Ettiswilerstrasse 41
 6130 Willisau
 Tel. 041 972 71 00
www.landtech-marti.ch

Pflanzenschutzmittel

Produits phytosanitaires



Schneider Agro AG
 Industrie Birren 30
 CH-5703 Seon AG
 Telefon 062 893 28 83, Fax 062 893 28 84
info@schneideragro.ch, www.schneideragro.ch



Syngenta Agro AG
 Schaffhauserstr. 101, Postfach, CH-4332 Stein AG
 Telefon 062 866 04 60, Fax 062 866 04 74
www.syngenta.ch

Qualitätskontrollen/Rückstandsmonitoring

Contrôles de qualité/Analyses des résidus



Qualiservice GmbH
 Belpstrasse 26, Postfach, 3001 Bern
 Telefon 031 385 36 90, Fax 031 385 36 99
info@qualiservice.ch, www.qualiservice.ch

Sämaschinen

Semoirs



Jampen Landmaschinen AG
 Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
 Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch



Maschinenbau Kleinmotorwalzen
 Sämaschinen
Schenker Motorgeräte GmbH
 Industriestrasse 4A
 4806 Wikon
 Telefon 062 752 09 30
www.schenker-wikon.ch

Samen

Semences



Ihr Partner für
 Gemüsesamen/
 Blumenzwiebeln/
 Substrate

Bigler Samen AG
 Postfach 150, 3602 Thun
 Telefon 033 227 57 36, info@biglersamen.ch
www.biglersamen.ch
 Abholadresse: Maienstrasse 8, 3613 Steffisburg



Samen Glättli + Co. GmbH
 Rotackerstrasse 29, 8304 Wallisellen
 Tel. 044 830 45 01
 E-Mail: samen.glaettli@gmx.ch
www.samenglaettli.ch



Granoplant AG
 Industriestrasse 22, 3210 Kerzers
 Telefon +41 (0)31 750 54 54
 Fax +41 (0)31 750 54 55
info@granoplant.ch, www.granoplant.ch



Qualität seit 1992

KCB-Samen

Dubackerweg 2, 4103 Bottmingen
Telefon 061 273 11 45
info@kcb-samen.ch, www.kcb-samen.ch

**Sativa Rheinau AG**

Chorbstrasse 43, 8462 Rheinau
Tel. 052 544 06 00
info@sativa.bio | www.sativa.bio

**fenaco Genossenschaft**

Saatgutzentrum Niderfeld, 8408 Winterthur
Telefon 058 433 65 65
gemuesesaatgut@fenaco.com, www.ufasamen.ch

Unfallverhütung**Prévention des accidents****BUL
SPAA
SPIA**

**Beratungsstelle für
Unfallverhütung
in der Landwirtschaft (BUL)**
**Service de prévention des
accidents
dans l'agriculture (SPAA)**

Picardiestrasse 3 Grange-Verney 2
5040 Schöffland 1510 Moudon
Tel. 062 739 50 40 Tél. 021 557 99 18
bul@bul.ch | www.bul.ch spaa@bul.ch | www.bul.ch

Verbrauchsmaterial**Consommables**

Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

Verpackung**Emballage****BACHMANN PLANTEC AG**

An der Ron 4, 6280 Hochdorf

Tel +41 (0)41 914 78 00

info@bachmann.ch, www.bachmann.ch

Umweltgerecht aus 100% Recycling-Kunststoff hergestellt!

**PROPAC AG**

Feldstrasse 80, CH-8180 Bülach

Tel +41 44 851 00 80, Fax +41 44 851 00 79

info@propac.ch, www.propac.ch

Versicherungen**Assurances****Agrisano**

Laurstrasse 10, 5201 Brugg

Telefon 056 461 71 11

info@agrisano.ch, www.agrisano.ch

Waagen**Balances****Grüter Waagen GmbH**

Höndlenstrasse 5, 6274 Eschenbach

Telefon 041 448 22 69

www.grueter-waagen.ch, info@grueter-waagen.ch

Wasch- und Putzmaschinen**Lavage et nettoyage****Jampen Landmaschinen AG**

Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier

Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37

www.jampen-landmaschinen.ch

Zähler / Wasserzähler**Compteurs / Compteurs d'eau****NISSANI-IT**

Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg

Telefon 031 301 49 60, Fax 031 302 16 53

info@nissani.ch, www.nissani.ch

Agenda

- ▶ **22.-23.11.2023**
expo-SE – Europäische
Spargel- und Erdbeermesse
Karlsruhe
www.expo-se.de
- ▶ **28.-30.11.2023**
SITEVI
Montpellier
www.sitevi.com
- ▶ **12.-18.11.2023**
Agrotechnica
Hannover
www.agrotechnica.com

**IMPRESSUM**

Schweizerische Fachzeitschrift der
Erwerbsgemüseproduzenten
Revue suisse spécialisée du maraîcher professionnel

Auflage / Tirage

WEMF beglaubigt: 2'415 Exemplare
Accredite auprès de REMP: 2'415 exemplaires
6 Ausgaben pro Jahr/85. Jahrgang
6 publications par an/85^e année

Herausgeber / Editeur

Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP)
Union maraîchère suisse (UMS)
Tel. 031 385 36 20, Fax 031 385 36 30
Belpstrasse 26, 3007 Bern
www.gemuese.ch

Inserateakquisition und Fakturierung**Acquisition et facturation des annonces**

rubmedia AG, Zeitschriftenverlag
Der Gemüsebau / Le Maraîcher
Postfach 6364, CH-3001 Bern
Kundenberaterin: Elsbeth Graber
Tel. 031 380 13 23
E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch
Datenübermittlung: gemuesebau@rubmedia.ch

Publikationsorgan

des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten

Organe de publication

de l'Union maraîchère suisse

Redaktion und Produktion /**Rédaction et production**

David Eppenberger, Journalist BR,
Tel. 031 385 36 20, Fax 031 385 36 30
E-Mail: redaktion@gemuese.ch

Layout / Mise en page

Satz&Blatt, Franziska Berchtold-Jaun, Horw

Übersetzungen / Traductions

Gilles Bolliger, Bern

Druck und Versand**Impression et expédition**

Druckerei Jordi AG, Aemmenmattstrasse 22,
3123 Belp

Adressänderungen**Changements d'adresse**

VSGP / UMS, Postfach, 3001 Bern
E-Mail: info@gemuese.ch

Jahresabonnement Fr. 45.– für Mitglieder,

Fr. 56.– für Nichtmitglieder

Abonnement annuel CHF 45.– pour les membres,
CHF 56.– pour les non membres

Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit Genehmigung des VSGP.

Reproduction, même partielle, uniquement
avec l'accord de l'UMS.

Nächste Nummer / Prochain numéro : 20.11.2023

Inserateschluss / Clôture d'insertions : 27.10.2023

ClimatePartner
wir drucken klimaneutral



Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen

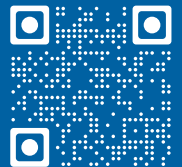
Substratforum 2023

Nährboden für die Zukunft: Torf und Torfersatz sorgen für bewegte Diskussionen in der Gesellschaft. Doch wie steht es um die Wirtschaftlichkeit, Nährstoffdynamik im Boden und Ersatzrohstoffe für Torf? Spannende Fachvorträge und Workshops erwarten Sie zu Herausforderungen und Chancen bei der torf-freien Pflanzenproduktion.

Jetzt
anmelden!

Durchführung:
13.10.2023, Wädenswil

www.zhaw.ch/iunr/substratforum



SANSONNENS
HORTICULTURE
GARTENBAU

Votre serriste spécialisé

- Serres verre et plastique
- Systèmes de chauffage
- Ecrans thermiques et d'ombrage
- Gestion climatique
- Irrigation et ferti-irrigation
- Equipements divers

Ihr Gewächshausspezialist

- Glas- und Foliengewächshäuser
- Heizungssysteme
- Energie- und Schattierungsschirm
- Klimasteuerung
- Bewässerung / Düngungsbewässerung
- Diverse Einrichtungen



SANSONNENS SA

Route du Soleil 6

1542 Rueyres-les-Prés

tél. +41 (0)26 667 90 00

info@sannonnens.ch

www.sannonnens.ch